September 2014
Nr. 228

KANTON URI

SCHULBLATT

Publikationsorgan der Bildungs- und Kulturdirektion des Kantons Uri

Erscheint jährlich viermal

Redaktion
David Zurfluh
Bildungs- und Kulturdirektion, 6460 Altdorf
Telefon 041 875 20 53, david.zurfluh@ur.ch

Administration
Inserate, Adressänderungen, Abonnemente, Einzelnummern:
Bildungs- und Kulturdirektion/Schulblatt, 6460 Altdorf
Telefon 041 875 20 91, edith.gisler@ur.ch

Erscheinungsmonate
März, Juni, September, Dezember

Einsendeschluss
Nr. 229 14. November 2014

Satz und Druck
Gisler Druck AG, Gitschenstrasse 9, 6460 Altdorf
Telefon 041 874 16 16, mail@gislerdruck.ch

In dieser Nummer **Seite**

Ein Segen für die Jugendlichen	3
Neuer Verteiler für das Schulblatt	4
Lehrplan 21	4
Italienisch auf der Oberstufe	5
Aus dem Erziehungsrat	7
Amt für Volksschulen	10
Weiterbildung für Lehrpersonen	12
Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung	13
Sport	14
Kulturförderung und Jugendarbeit	15
Kantonale Mittelschule	16
Berufs- und Weiterbildungszentrum	17
Staatsarchiv	17
Lehrerinnen und Lehrer Uri LUR	20
Pädagogische Hochschulen	21
Weitere Informationen	25
Personen	31

Zum Titelbild

Bildungs- und Kulturdirektor Beat Jörg besuchte am 4. August einige Lernende des ersten Lehrjahres am ersten Tag der überbetrieblichen Kurse (ÜK) im Berufs- und Weiterbildungszentrum Uri. Diese ÜKs sind neben dem Lehrbetrieb und den Berufsfachschulen der dritte Lernort im Rahmen der beruflichen Grundausbildung und werden von den jeweiligen Branchen organisiert. Sie dienen dem Erwerb grundlegender beruflicher Fertigkeiten und machen die Teilnehmenden fit für den Einsatz in ihren Lehrbetrieben.

Foto: Urner Wochenblatt

Ein Segen für die Jugendlichen

Liebe Leserin, lieber Leser

Die Kampfzone weitet sich aus. Noch vor wenigen Jahren beschränkte sich der «Kampf um die Besten» auf international tätige Grossunternehmen. Sie hatten erkannt, dass im Informationszeitalter die sogenannten High Potentials die wichtigste und gleichzeitig knappste Ressource für den Erfolg sind. Darum schickten die Unternehmen ihre Personalfachleute zu Universitäten und Hochschulen, um dort die künftigen Absolventen zu rekrutieren. Doch das war erst der Anfang.

Heute beschränkt sich der «Kampf um die Besten» längst nicht mehr auf internationale Grossunternehmen, die um Hochschulabsolventen streiten. In Zeiten des Fachkräftemangels müssen auch kleinere und mittlere Unternehmen ins Feld ziehen, um die dringend benötigten Berufsleute zu gewinnen. Da diese Berufsleute rar sind, bleibt den Unternehmen oft nichts anderes übrig, als den beruflichen Nachwuchs selber auszubilden. Dabei stossen sie bereits auf die nächste knappe Ressource: die sinkende Zahl von Schulabgängerinnen und Schulabgängern. Und um diese kämpfen dann auch noch die Gymnasien: Weil sie eine kritische Grösse brauchen, um ihr Bildungsangebot aufrechterhalten zu können. Auf diese Weise hat sich die Kampfzone also bis hin zu den jungen Menschen ausgeweitet.

Aus Sicht von Unternehmen und Gymnasien ist das eine grosse und schwierige Herausforderung, gewiss. Aus Sicht der jungen Menschen ist es ein Segen. Denn wer begehrt ist, kann meist unter vielen unterschiedlichen Möglichkeiten wählen. Und wer unter vielen unterschiedlichen Möglichkeiten wählen kann, hat eher die Chance, das individuell Richtige zu finden. Die Zahlen sprechen für sich: Noch nie seit Beginn der Erhebung schafften im Kanton Uri so viele Jugendliche am Ende der obligatorischen Schulzeit den direkten Einstieg in eine Ausbildung auf Sekundarstufe II, sprich Berufsbildung, Gymnasium oder Fachmittelschule.

Dass die jungen Menschen heute schneller und einfacher einen Bildungsweg finden, der optimal zu ihren Stärken und Neigungen passt, belegen indes nicht nur die Zahlen. Man kann es durchaus erleben. Als ich Mitte August den ersten Schultag am Berufs- und Weiterbildungszentrum Uri (bwz uri) besuchte, spürte ich die unbändige Neugier und die hohe Leistungsbereitschaft, mit denen die Jugendlichen ins Berufsleben starteten. Die angehende Elektroinstallateurin Julia Epp beispielsweise (mit ihr zusammen zeigt mich das Titelbild dieses Schulblatts) sprühte förmlich vor Freude, sich von jetzt an voll und ganz den technischen Dingen widmen zu können.

Getrübt wurde diese Freude einzig von den anhaltend angespannten Platzverhältnissen am bwz uri. Hier aber naht Rettung. Im Oktober behandelt der Landrat das Erweiterungsprojekt. Ein überzeugtes Ja des Kantonsparlaments wäre nicht nur eine symbolisch schöne Geste im allmählich zu Ende gehenden Jahr der Berufsbildung, nicht nur ein starkes Bekenntnis zu einem hervorragenden Ausbildungsangebot für unsere jungen Menschen, sondern vor allem ein wichtiger Entscheid zugunsten einer dynamischen wirtschaftlichen Entwicklung in Uri. Nur so kann Uri als Kanton im «Kampf um die Besten» mithalten und damit eine erfolgreiche Zukunft gewinnen.

Beat Jörg, Bildungs- und Kulturdirektor

Neuer Verteiler für das Schulblatt

Dies ist die letzte Ausgabe des Schulblattes, welche mit dem bestehenden Verteiler versandt wird. Ab Dezember werden Lehrpersonen konsequent via Schulleitungen mit dem Schulblatt bedient. Auf diese Wiese stellen wir sicher, dass jede Lehrperson ein Schulblatt erhält und vermeiden gleichzeitig allfällige Doppelsendungen.

Sollten Sie im Dezember fälschlicherweise kein Schulblatt erhalten, setzen Sie sich bitte mit der Administration (Telefon 041 875 20 91, edith.gisler@ur.ch) in Verbindung.

Lehrplan 21

Zeitplan zur Einführung

Im Mai 2006 beschlossen 21 Erziehungsdirektorinnen und -direktoren einen gemeinsamen Lehrplan zu schaffen, um damit die Lernziele von 21 deutsch- und mehrsprachigen Kantonen zu harmonisieren. Von 2009 bis 2013 wurde unter professioneller Projektleitung der Lehrplan 21 (LP 21) erstellt. Von Juni bis Dezember 2013 wurde die 2. Version des Lehrplans 21 in der Deutschschweiz in eine breite Konsultation gegeben. Die Rückmeldungen dieser umfangreichen Konsultation führten zu einer Überarbeitung des Lehrplans. Es entstand unter anderem der Auftrag, den Lehrplan gesamthaft um 20 Prozent zu reduzieren. Es ist geplant, die Überarbeitungsarbeiten bis Herbst 2014 abzuschliessen, sodass der Lehrplan 21 Ende Dezember 2014 den Kantonen zur Einführung freigegeben werden kann. Die aktuelle Fassung des Lehrplans 21 kann auf www.ur.ch (Suchbegriff: Lehrplan 21) eingesehen werden.

Welche Veränderungen bringt der Lehrplan 21 für den Unterricht und das Lernen von Schülerinnen und Schülern? Die Kompetenzorientierung ist wohl die entscheidende Innovation im Hinblick auf die Einführung des Lehrplans. Der Lehrplan 21 geht über die Formulierung von inhaltlichen Stoffzielen hinaus. Er beschreibt fachliche und überfachliche Kompetenzen. Fachliche Kompetenzen beschreiben fachspezifisches Wissen und die damit verbundenen Fähigkeiten und Fertigkeiten. Zu den überfachlichen Kompetenzen zählen soziale, personale und methodische Kompetenzen. Gutes Lernen findet dann statt, wenn sich Schülerinnen und Schüler mittels hoher Sozial-, Personal- und Methodenkompetenz Lernstoff aneignen können. Kompetenzorientierter Unterricht entspricht einem Lernverständnis, wonach Lernen als ein aktiver, selbst gesteuerter, reflexiver und dialogischer Prozess verstanden wird.

Der neue Lehrplan ist in 3 Zyklen (1. Zyklus: Kindergarten, 1./2. Primar; 2. Zyklus: 3. bis 6. Primar; 3. Zyklus: Oberstufe) gegliedert. Pro Zyklus sind Grundansprüche in Form von Kompetenzbeschreibungen formuliert, welche spätestens am Ende des jeweiligen Zyklus von allen Schülerinnen und Schülern erreicht werden sollen (ausgenommen sind Schülerinnen und Schüler mit angepassten Lernzielen). Die Grundansprüche werden von Schülerinnen und Schülern zu unterschiedlichen Zeitpunkten erreicht, also vor der Beendigung eines Zyklus oder eben gerade beim Übertritt in den neuen Zyklus.

Die Einführung und Umsetzung des Lehrplans 21 ist Hoheit der Kantone und fällt in den Zuständigkeitsbereich des Erziehungsrates. Wenn der Zeitplan der Freigabe des Lehrplans 21 (Ende Dezember 2014) eingehalten wird, entscheidet der Erziehungsrat Uri im Januar 2015 über die Freigabe zur Einführung des neuen Lehrplans.

Implementierung des Lehrplans im Kanton Uri

Am 25. Juni genehmigte der Erziehungsrat das Einführungskonzept Lehrplan 21. Im Konzept werden nebst dem Einführungs- und Inkraftsetzungszeitpunkt Grundsätze der Implementierung, Rahmensetzungen des Kantons, Weiterbildung und Beratung von Schulleitungen und Lehrpersonen, die Aufgaben der Urner Projektgruppe LP21, Zeitplan, Kosten, Öffentlichkeitsarbeit und Qualitätssicherung festgehalten. Stark zusammengefasst nachfolgend drei Grundsätze der Einführung:

- Dezentrale Einführung in den Schulen (Steuerung durch die Schulleitung).
- Einführung erfolgt kompetenzorientiert (knüpft an den bestehenden Kompetenzen der Schulen an).
- 4- bis 6-jähriger direkt auf den Unterricht bezogener Prozess.

Die Implementierungsphase unterteilt sich in Einführung und Inkraftsetzung. Unter Einführung werden die zwei Jahre «Vorlaufzeit», bevor der Lehrplan verbindlich in Kraft gesetzt wird, verstanden. Mit «Inkraftsetzung» wird der rechtlich verbindliche Zeitpunkt festgelegt. Dann muss verbindlich mit dem Lehrplan 21 gearbeitet werden.
In Uri wird der Lehrplan auf allen Stufen gleichzeitig eingeführt. Dies ist für die gemeinsame Unterrichtsentwicklung in Schulen von Vorteil. Die Oberstufenzentren erhalten die Möglichkeit, den Lehrplan ein Jahr später einzuführen.

Einführung:	Schuljahr 2016/17 (1./2./3. Zyklus)
	Schuljahr 2017/18 (Option 3. Zyklus)
Inkraftsetzung:	Schuljahr 2017/18 (1./2./3. Zyklus)
	Schuljahr 2018/19 (Option 3. Zyklus)

Für Interessierte kann das Implementierungskonzept unter www.ur.ch, Schlagwort Lehrplan 21 Einführungskonzept, heruntergeladen werden. Lehrpersonen werden voraussichtlich im Frühsommer 2015 informiert. Der offizielle Start der Einführung findet im Rahmen einer Kick-off-Veranstaltung im April 2016 statt.

Italienisch auf der Oberstufe

Innovatives Projekt gestartet

Ende August startete der Kanton Uri mit dem gemeindeübergreifenden Angebot Wahlfach Italienisch auf der Oberstufe. Um die Schülerinnen und Schüler im ganzen Kanton zu erreichen, setzt man auf Fernunterricht und nutzt dazu die neuen Medien.

Seit 20 Jahren wird im Kanton Uri in der 5. und 6. Klasse Italienisch unterrichtet. Leider konnte das Fach auf der Oberstufe nie flächendeckend angeboten werden. 2012 stellte der Erziehungsrat die Fortführung des Wahlpflichtfaches Italienisch zur Diskussion. Die Vernehmlassung ergab eine deutliche Mehrheit für die Beibehaltung. Zusätzlich wurde mehrfach angeregt, die Angebotslücke auf der Oberstufe zu schliessen, um mehr Nachhaltigkeit im Sprachlernprozess zu erreichen. Daraufhin veranlasste der Erziehungsrat, das Fach Italienisch als Ganzes zu stärken und gab ein Konzept für ein gemeindeübergreifendes Angebot des Wahlfachs auf der Oberstufe in Auftrag.

Erfreulich viele Anmeldungen

Das nun vorliegende Konzept wurde im Frühjahr 2013 genehmigt. Im Schuljahr 2013/14 hatten alle 6. Klässlerinnen und 6. Klässler im Kanton Uri, welche das Wahlpflichtfach besucht haben, die Möglichkeit, sich für das Wahlfach Italienisch auf der Oberstufe anzumelden.
Erfreulicherweise haben sich 16 Schülerinnen und Schüler für das Angebot angemeldet. Dies ist eine beachtliche Zahl, wenn man bedenkt, dass aufgrund der verlangten Vorkenntnisse nur rund 70 Schülerinnen und Schüler infrage kamen und der Wechsel von der Primar- auf die Oberstufe an sich schon eine Herausforderung darstellt.

Ein Thema mit Brisanz

In mehreren Kantonen wird das Fremdsprachenmodell intensiv diskutiert und es laufen diverse politische Vorstösse betreffend Fremdsprachen auf der Primarstufe. Das Urner Fremdsprachenmodell erfüllt die Koordinationspflicht gemäss Sprachenstrategie der EDK nicht zu 100 Prozent, da Italienisch ab der 5. Klasse nicht obligatorisch ist. Es hat aber den Vorteil, dass sprachbegabte Schülerinnen und Schüler neben einer zweiten Landessprache (Französisch ist auf der Oberstufe obligatorisch) die Möglichkeit erhalten, mit einer weiteren Landessprache (Italienisch ab der 5. Klasse als Wahlpflichtfach) in Kontakt zu kommen.
Die Italienische Schweiz wird in der ganzen Fremdsprachendiskussion oftmals vergessen und der Kanton Uri setzt diesbezüglich ein deutliches Zeichen zugunsten seines Nachbarn.

Aufbau des Angebots

Mit dem Angebot sollen die Schülerinnen und Schüler des ganzen Kantons erreicht werden. Deshalb haben sich die Verantwortlichen nicht für ein herkömmliches Unterrichtsmodell an einem fixen Standort entschieden, sondern für eine dezentrale Variante bestehend aus folgenden drei Elementen:

Fernunterricht (2 Lektionen pro Woche)
Der Unterricht findet als internetbasierter Fernunterricht statt. Die Lehrperson stellt den Schülerinnen und Schülern die Aufgaben, Hör- und Lesetexte etc., elektronisch zur Verfügung. Die Jugendlichen erledigen die Aufträge und schicken sie der Lehrperson zurück. Neben der selbstständigen Bearbeitung der Übungen sollen in dieser Zeit auch möglichst natürliche Sprachanlässe (via Telefon, Skype, Chat, WhatsApp usw.) stattfinden. Gesprächspartner sind die Mitschülerinnen und Mitschüler, die Lehrperson oder auch Kolleginnen und Kollegen einer Austauschklasse im Tessin. Zudem besteht pro Woche 2-mal die Möglichkeit, die Lehrperson und die Mitschüler im virtuellen Klassenzimmer zu treffen, sich auszutauschen oder Fragen zu stellen.

Referenzunterricht (2 Lektionen pro Monat)
Einmal pro Monat kommt die Lerngruppe für zwei Lektionen zum «Liveunterricht» zusammen. Dieser dient der Vor- und Nachbereitung des Fernunterrichts und der gemeinsamen Einführung in Wortschatz, Aussprache und Grammatik.

Blockbildung (2- bis 3-mal jährlich)
Um die kommunikativen Fähigkeiten zu fördern und das Gelernte in realistischen Situationen anwenden zu können, sind Austauschtage im Tessin vorgesehen. Dies kann eine gemeinsame Reise zur Partnerklasse im Tessin oder ein mehrtägiger Einzelaustausch sein. Diese Aktivitäten werden an Wochenenden oder in den Schulferien stattfinden.

Aus dem Erziehungsrat

Weiterentwicklung Qualitätsmanagement

Im November 2013 hat der Erziehungsrat einen Projektauftrag erteilt, der zum Ziel hat, das Qualitätsmanagement an den Urner Schulen weiterzuentwickeln und zu optimieren. Im Zentrum stehen die Bereiche Jahresbericht/Standortgespräch, Schulprogramm sowie die externe Evaluation. Als erster Schritt wurde eine Arbeitsgruppe gebildet, welche sich mit der Vereinheitlichung des Schulprogramms auseinandergesetzt hat. Folgende Organisationen (Anzahl) waren in der Arbeitsgruppe vertreten: Vereinigung Schulleiterinnen und Schulleiter Uri (4), Lehrerinnen und Lehrer Uri (1), Schulräte (2) und das Amt für Volksschulen (2). Die Grundlage bildeten die Mindest-Standards des Kantons Zug.

Der Erziehungsrat hat an seiner Sitzung vom 28. Mai 2014 die nun vorliegenden «Standards Uri» verabschiedet. Sie geben den Schulleitungen einen Rahmen vor, an welchem sie in den nächsten fünf Jahren ihre Qualitätsbestrebungen ausrichten. Zu jedem Standard überlegen sie sich, wo ihre Schule diesbezüglich steht. Anschliessend formulieren sie Entwicklungsschritte, mit welchen sie in den kommenden Jahren die Standards erreichen wollen.

Standards Uri	
Ebene Schülerinnen und Schüler	
Element 1	**Eigenverantwortliches Lernen**
1.1	Die Schülerinnen und Schüler erhalten im Unterricht gezielt die Möglichkeit, eigenverantwortlich zu lernen. Dabei werden sie von den Lehrpersonen unterstützt.
1.2	Schüleraktivierende und kooperative Lernformen werden schrittweise eingeführt und weiterentwickelt.
Element 2	**Aufbau von Kompetenzen**
2.1	Die Schule legt im Rahmen des Lehrplans 21 und dessen Lern- und Unterrichtsverständnisses Ziele fest, welche den Erwerb und die Verknüpfung von überfachlichen und fachlichen Kompetenzen ins Zentrum setzen.
2.2	Die Lehrpersonen setzen Beurteilungsformen ein, die eine differenzierte Selbst- und Fremdbeurteilung des Lernstands und des Kompetenzzuwachses der Schülerinnen und Schüler erlauben.
Ebene Lehrpersonen	
Element 3	**Guter Unterricht**
3.1	Die Schulleitung vereinbart mit den Lehrpersonen in den Mitarbeitergesprächen Ziele, die sich auf den guten Unterricht (z. B. nach Hilbert Meyer) beziehen. Die individuelle Weiterbildung wird gegebenenfalls darauf ausgerichtet.
3.2	Jede Lehrperson reflektiert die Wirkungen ihres Unterrichts und nutzt dafür Feedbacks.
Element 4	**Individualfeedback**
4.1	Jede Lehrperson holt periodisch bei ihren Schülerinnen und Schülern eine Rückmeldung ein.
4.2	Es finden kollegiale Hospitationen mit anschliessendem Feedbackgespräch statt. Jede Lehrperson hat Anspruch auf einen Besuch pro Jahr.
4.3	Jede Klassenlehrperson holt 1-mal pro Klassenzug eine Rückmeldung der Eltern ein.
4.4	Die Ergebnisse der Individualfeedbacks werden in den Unterrichtsteams besprochen.
Ebene Team	
Element 5	**Arbeit in Unterrichtsteams**
5.1	Jede Lehrperson mit einem lokal zu definierenden Mindestpensum gehört zu einem festen Unterrichtsteam.
5.2	In der Schuljahresplanung sind lokal zu definierende Zeitgefässe für eine regelmässige Zusammenarbeit in Unterrichtsteams reserviert.
5.3	Die Unterrichtsteams setzen einerseits Vorgaben der Schulleitung um, arbeiten aber auch an selbst festgelegten Themen und reflektieren periodisch ihre Arbeit.
Element 6	**Kooperative Unterrichtsentwicklung**
6.1	Jede Lehrperson nimmt gemäss ihrem beruflichen Auftrag an der von der Schule geplanten Unterrichtsentwicklung teil.
6.2	In der Schuljahresplanung sind lokal zu definierende Zeitgefässe für Weiterbildung reserviert.
6.3	Es gibt eine Plattform, auf welcher Unterrichtsmaterialien ausgetauscht werden können.
Ebene Schule/Schulleitung	
Element 7	**Operative Führung und Personalentwicklung**
7.1	Jede Schule plant die qualitätsrelevanten Entwicklungsschritte und Aktivitäten über mehrere Jahre.
7.2	Diese Mehrjahresplanung ist bekannt und einsehbar.
7.3	Mit jeder Lehrperson werden jährlich Mitarbeitergespräche (Pensum < 50% mindestens alle drei Jahre) geführt.
7.4	Der Unterrichtsbesuch und die Unterrichtsbeurteilung durch die Schulleitung ist integraler Bestandteil des Mitarbeitergesprächs.
Element 8	**Q-Steuerung**
8.1	Jede Schule überprüft fortlaufend, inwieweit sie ihre Jahresziele erreicht hat.
8.2	Jede Schule evaluiert periodisch intern einen qualitätsrelevanten Aufgabenbereich. Die Schulleitung bestimmt unter Einbezug der Lehrpersonen das Thema.
8.3	Bei der Bestimmung der Themen der internen Evaluation orientieren sich die Schulen an den eigenen Schulzielen und den kantonalen Standards.
8.4	Die Schule bespricht im Rahmen der jährlichen Standortgespräche mit dem Amt für Volksschulen die wichtigsten Qualitätsbestrebungen.

Die Standards, die Ist-Zustände und die Entwicklungsschritte bilden zusammen das Schulprogramm für die Jahre 2014 bis 2019. Es wäre unrealistisch zu erwarten, dass jede Schule sämtliche Standards am Ende vollumfänglich erreicht, aber jede Schule soll an allen Bereichen arbeiten. Der Kanton Uri hat nun zum ersten Mal einen eigenen Qualitätsrahmen. Dieser vereinfacht die Kommunikation und die Zusammenarbeit auf allen Ebenen: Lehrpersonen, Schulleitungen, Schulbehörden und Verwaltung. Die Schulen haben aber immer noch die Möglichkeit, die Themen in ihrem Tempo und in der von ihnen gewählten Reihenfolge zu bearbeiten.

Schulprogramm 14-19 **bitte wählen**

K = Kindergarten / P = Primarschule / O = Oberstufe / S = Schule / B = Basisistufe / U = Unterstufe / I = Mittelstufe 1 / II = Mittelstufe 2 / 7 = 7. Schuljahr / 8 = 8. Schuljahr / 9 = 9. Schuljahr

Ebene	Element		Standard	Ist-Zustand	Entwicklungsschritte	14/15	15/16	16/17	17/18	18/19
Schülerinnen und Schüler	Eigenverantwortliches Lernen	1.1	Die Schülerinnen und Schüler erhalten im Unterricht gezielt die Möglichkeit, eigenverantwortlich zu lernen. Dabei werden sie von den Lehrpersonen unterstützt.							
		1.2	Schüleraktivierende und kooperative Lernformen werden schrittweise eingeführt und weiterentwickelt.							

Für die Arbeit mit den Standards erhalten die Schulleitungen Umsetzungshilfen in Form einer einheitlichen Vorlage und einer Broschüre mit Erklärungen und Beispielen zu den einzelnen Standards. Im Schuljahr 2014/15 finden keine externen Evaluationen statt, deshalb können es die Schulleitungen als Planungsjahr nutzen. Dies gilt gleichermassen für das Amt für Volksschulen, welches die Zeit dafür einsetzt, die restlichen Elemente des Qualitätsmanagements – insbesondere den nächsten Zyklus der externen Evaluation – zu überarbeiten.
Sämtliche Anpassungen im Bereich des Qualitätsmanagements werden im Schuljahr 2014/15 vollzogen und treten auf den 1. August 2015 in Kraft.

Weitere Geschäfte

Der Erziehungsrat …

- bestimmt «Amici d'Italia» als zusätzliches alternativ-obligatorisches Lehrmittel für das Wahlfach Italienisch auf der Oberstufe»;
- genehmigt den Projektauftrag «Beurteilungsinstrumente von Kindergarten und Unterstufe im Zusammenhang mit der Basisstufe und der Einführung des obligatorischen Kindergartens»;
- beschliesst den Projektauftrag «Schulsozialarbeit im Kanton Uri – Definition der möglichen Aufgaben und der Schnittstellen».

Fachberatungen – eine Urner Ära geht zu Ende

Seit 1988 hat der Kanton Uri für die wichtigsten Unterrichtsfächer Fachberaterinnen und Fachberater (FB) eingesetzt. Sie hatten den Auftrag, den Kontakt zwischen dem Kanton und der Bildungsregion Zentralschweiz herzustellen. Zusätzlich standen die Fachberatungen in ihren Fachbereichen dem Amt für Volksschulen beratend zur Seite. Im Mittelpunkt dieser Beratungsleistungen standen Lehrmittel- und Lehrplanfragen, Weiterbildungsvorschläge, die Aktualisierung von Zebis und des Didaktischen Zentrums.

Im Vorfeld der deutschschweizerischen Konsultation Lehrplan 21 (Schuljahr 2013/14) waren die Fachberatungen Uri beispielsweise gefragte Leute. Unter ihrer kompetenten Leitung setzten sich insgesamt rund 40 Lehrpersonen mit der Konsultationsfassung Lehrplan 21 intensiv auseinander und erstellten eine Stellungnahme zuhanden des Kantons. Diese war die zentrale Grundlage für weitere interessierte Kreise, die an der offiziellen DEDK-Konsultation teilnahmen.

Dieses Beispiel zeigt die wichtige Arbeit der Fachberatungen im Dienste von Schulentwicklungen.
In den vergangenen Jahren führten verschiedene Entwicklungen zu einem strukturellen Wandel in der Bildungsregion Zentralschweiz. Mit der Erarbeitung des Lehrplan 21 (Lehrplan für 21 deutsch- und mehrsprachige Kantone) verschieben sich Lehrplans und Lehrmittelfragen auf die sprachregionale Ebene (D-EDK). Diese Verschiebung stellte die Weiterführung der Fachberatungsmandate auf regionaler Ebene infrage, war doch die Erarbeitung und Einführung von Lehrplänen in der Zentralschweiz ein wesentlicher Grund für die Schaffung der regionalen Fachberatungen.
Mit Beschluss vom 12. März 2014 löste die Bildungsdirektorenkonferenz Zentralschweiz die Fachberater-Struktur offiziell auf. Es wurde den Kantonen überlassen, die Fachbera-

Begabungs- und Begabtenförderung	Theo Ziegler, Altdorf
Bildnerisches Gestalten	Uwe Zaugg, Andermatt
Bildung für nachhaltige Entwicklung	Jürgen Kühnis, Triesen
Deutsch (1. und 2. Zyklus)	Graziella Dubacher, Altdorf
Deutsch (3. Zyklus)	Christian Dischl, Schwyz
Deutsch als Zweitsprache	Karin Arnold-Burri, Schattdorf
Englisch	Karl Russi, Altdorf
Ethik, Religionen, Gemeinschaft	Markus Tresch, Flüelen
Französisch	Irène Baumann-Zurfluh, Altdorf
ICT/Medien	Pirmin Stadler, Altdorf
Italienisch	Susanne Feser Spitzer, Altdorf
Mathematik	Bernhard Dittli, Bürglen
Musik	Armin Wyrsch, Seedorf
Natur und Technik (Physik, Chemie, Biologie)	Alois Gisler, Schattdorf
Natur, Mensch, Gesellschaft	Christine Amstad, Ennetbürgen
Räume, Zeiten, Gesellschaften	Roland Wachter, Brunnen
Technisches Gestalten	Elisabeth Cuba-Emmenegger, Brunnen
Wirtschaft, Arbeit, Haushalt	Monika Neidhart, Goldau

tungsstrukturen aufrecht zu erhalten. Die Kantone Schwyz, Zug und Luzern gliederten ihre Fachberatungen ihren Pädagogischen Hochschulen an.

Der Erziehungsrat Uri erachtet die Weiterführung der Mandate für die Fachberatungen als wichtig (ER-Beschluss vom 12. Februar 2014). Er genehmigte das entsprechende Konzept und erklärte sich gleichzeitig damit einverstanden, die kantonalen Fachberatungen an die Pädagogische Hochschule Schwyz (PHSZ) zu überführen. Erfreulicherweise konnten gut zwei Drittel der amtierenden Fachberatungen an die Pädagogische Hochschule Schwyz überführt werden. Für die restlichen Fächer konnten Zusammenarbeitsformen mit Schwyzer Fachberatungen gefunden werden.

Die Urner Fachberatungen sind von der PHSZ in Zusammenarbeit mit dem Amt für Volksschulen für ihre Aufgabe im Juni 2014 mandatiert worden. Eine entsprechende Vereinbarung zwischen der PHSZ und dem Kanton Uri ist unterzeichnet und tritt auf den 1. August 2014 in Kraft.

Die Kontaktangaben zu den Fachberatungen befinden sich auf:
www.bildungsportal-ur.ch > Dokumente > Bildungsportal Uri > Volksschule > Fachberatung > Fachberatungen 2014

Arbeitsgemeinschaft Tabakprävention Schweiz

Experiment Nichtrauchen

Der Wettbewerb Experiment Nichtrauchen ist offen für alle Klassen des 6. bis 9. Schuljahres. Teilnahmebedingung ist, sechs Monate lang Tabak weder zu rauchen noch zu schnupfen oder zu kauen. Wettbewerbsdauer: 11. November 2014 bis 11. Mai 2015. 100 SBB-Reisegutscheine zu Fr. 500.– oder Fr. 250.– werden verlost. Alle Klassen, die die Wettbewerbsbedingungen eingehalten haben, nehmen an der Verlosung teil.

Die Arbeitsgemeinschaft Tabakprävention AT führt den Wettbewerb zusammen mit den kantonalen Tabak- und Suchtpräventionsstellen sowie den kantonalen Krebs- und Lungenligen durch. Experiment Nichtrauchen wird vom Tabakpräventionsfonds finanziert.

Mehr Infos unter: www.at-schweiz.ch → Experiment Nichtrauchen

Zeugnis

Elterninfos nur noch online

Zuhinterst in jeder Zeugnismappe war bis anhin eine Zusammenfassung der wichtigsten Informationen zu Beurteilung, Promotion und Übertritt für die Eltern abgelegt. Da das Promotionsreglement im letzten Jahr eine geringfügige Anpassung erfahren hat, sind diese Zusammenfassungen nun nicht mehr aktuell. Also müssten diese Blätter in den rund 3500 Zeugnissen ausgetauscht werden. Es kann aber auch gut sein, dass es in den nächsten Jahren oder sogar Monaten zu weiteren Anpassungen (politische Vorstösse, Einführung neuer Lehrplan) kommt. So würde man wieder vor demselben Problem stehen.

Deshalb hat sich das Amt für Volksschulen dazu entschieden, diese Infos nur noch online zur Verfügung zu stellen. Die Eltern werden mit einem Blatt zuhinterst im Zeugnis auf die entsprechende Seite aufmerksam gemacht. Falls Eltern keinen Zugriff auf das Internet haben, erhalten sie eine aktuelle Version des Dokuments «Elterninfo Beurteilung» von der entsprechenden Klassenlehrperson.

Die Lehrpersonen wurden via Schulleitung aufgefordert, die alten Formulare zu entsorgen und mit dem Verweis auf die Homepage zu ersetzen. Die aktuellen Dokumente sind auf der Seite www.ur.ch (Suchbegriff: Schülerbeurteilung) aufgeschaltet.

Anmeldungen NORI-Kurse 2014/2015

Für das Kursprogramm 2014/2015 haben die NORI-Kantone total 189 Kurse (61 UR, 67 NW, 61 OW) generiert. Nebst den NORI-Kursen sind noch 119 Kurse der Pädagogischen Hochschulen Luzern, Schwyz und Zug im NORI-Programm aufgeführt.
Von den insgesamt 1204 Erstanmeldungen der Urner Lehrpersonen fielen 673 (56%) auf Urner Kurse. Dank diesen Anmeldungen können von den 61 angebotenen Urner Kursen 53 (87%) durchgeführt werden. Dies wirkt sich natürlich auch positiv auf die berücksichtigten Erstanmeldungen (93%) aus. Diese Zahlen – vor allem die Quoten – gehören zu den besten im langjährigen Vergleich.
Trotzdem mussten aber leider auch Kurse abgesagt werden. Für Lehrpersonen, welche sich gerne noch für Kurse anmelden möchten, ist auf www.bildungsportal-uri.ch (Dokumente > Bildungsportal Uri > Volksschule > LWB) eine Liste mit den Urner Kursen aufgeschaltet, welche noch freie Kursplätze aufweisen.

Für Sie entdeckt

Kurse und Tagungen

Weiterbildungstag Bläserklassenleiter/-innen

Was man lernen muss, um es zu tun, das lernt man, indem man es tut! Aristoteles, Griechischer Philosoph.
In diesem Zeichen findet am 8. November 2014 für ausgebildete Bläserklassenleiter/-innen in Zürich ein Weiterbildungstag mit den Referenten Markus Amgwerd, Jean-Luc Reichel und Rainer Peter statt. Sie dürfen sich auf innovative Ideen und viele interessante Tipps für Ihren Bläserklassenunterricht freuen!
Datum: Samstag, 8. November 2014, von 10 bis 17 Uhr. Im Kursgeld von Fr. 150.– sind ein Mittagslunch sowie auch die Kursunterlagen der einzelnen Workshops enthalten. Bitte beachten Sie den Anmeldeschluss vom Montag, 3. November 2014.

Weitere Informationen: YAMAHA Music Europe GmbH, L. Schellenberg, Seefeldstrasse 94, 8008 Zürich, Telefon: 079 743 20 15, E-Mail lukas_schellenberg@gmx.yamaha.com

Schweizerischer Austauschkongress

Der 7. Schweizer Austauschkongress findet am 20. und 21. November 2014 in Delémont statt. Dieses Jahr liegt der Fokus auf dem Thema «la richesse par la diversité». Der Kongress ist schweizweit der wichtigste Weiterbildungs- und Informationsanlass zum Thema «Austausch und Mobilität». Er richtet sich an Lehrpersonen aller Stufen und Sprachenverantwortliche in Schulen und Bildungsverwaltung, die an Austauschaktivitäten im Sprachenlernen interessiert sind.

Weitere Informationen und Anmeldung:
www.ch-go.ch/veranstaltungen

6. Schweizer Tag für den Informatikunterricht STIU

Der STIU wird jährlich vom Ausbildungs- und Beratungszentrum für Informatikunterricht (ABZ) der ETH veranstaltet und wird von der Hasler Stiftung, von Google und von der Schweizer Informatikgesellschaft SI unterstützt. Die Teilnahme am STIU ist für die Lehrpersonen kostenlos.

23. Januar 2015, 13.00 bis 18.00 Uhr, ETH Zürich, Hauptgebäude

Infos und Anmeldung unter:
http://abz.inf. ethz.ch/stiusechs
Anmeldungen bis Sonntag, 14. Dezember 2014 Veranstalter: ABZ (Ausbildungs- und Beratungszentrum für den Informatikunterricht), ETH Zürich

7. SATW-Tagung Ingenieurnachwuchsförderung

Auf was kommt es an, damit sich Jugendliche in geschlechtsuntypische Berufe wagen? Weshalb ist es wichtig, dass Kinder und Jugendliche verstärkt an Naturwissenschaften und Technik herangeführt werden?

Die 7. SATW-Tagung Ingenieurnachwuchsförderung zeigt Handlungsfelder auf und inspiriert zur Umsetzung.

Dienstag, 11. November 2014,
9.15 bis 16.20 Uhr,
FHNW Campus Brugg-Windisch,
Programm unter www.satw.ch/nachwuchs
Eintritt frei / Anmeldung erforderlich

Overcoming misconceptions by Guided Inquiry

Ganztägige Weiterbildung auf Englisch zum Umgang mit Fehlkonzepten von Schülerinnen und Schülern im naturwissenschaftlichen Unterricht. Modesto Tamez vom Science Center «Exploratorium» (USA) zeigt Fehlkonzepte auf und lehrt, wie diesen mithilfe von «Guided Inquiry» erfolgreich begegnet werden kann. Modesto Tamez arbeitet mit Freihandexperimenten – Ideen zu verschiedenen alltäglichen Phänomenen – die sich direkt im Unterricht einsetzen lassen. Für Lehrpersonen der Stufen Primar, Sek I und Sek II. Samstag, 11. Oktober 2014, 9.00 bis 17.00 Uhr.
Veranstaltungsort: Technorama, Winterthur.
Weitere Informationen und Anmeldung:
www.technorama.ch/fortbildungen

Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung

Urner Berufsinformationstage 8. bis 19. Oktober

Auch dieses Jahr werden die Berufsinformationstage während den Herbstferien durchgeführt. Geplant sind 81 Veranstaltungen von A wie Anlagen- und Apparatebauer/-in EFZ bis Z wie Zimmermann/Zimmerin EFZ.

Die Urner Berufsinformationstage richten sich insbesondere an Schülerinnen und Schüler der 2. Oberstufe. Sie sollen einen ersten Einblick in die Berufs- und Arbeitswelt erhalten. Die Erfahrungen der letzten Jahre zeigt, dass mehr als zwei Drittel der Jugendlichen im 8. Schuljahr an den Berufsinformationstagen teilnehmen – freiwillig, während den Schulferien.

Die Urner Berufsinformationstage sind nicht nur bei den Jugendlichen beliebt. Auch Wirtschaft Uri unterstützt diese berufskundlichen Informationsveranstaltungen, weil sie dazu beitragen, die Berufsbildung zu fördern.

Broschüre «Integrativer Sportunterricht» der PH Luzern

Die in der Schullandschaft vermehrt anzutreffende Integration von Kindern und Jugendlichen mit Behinderungen in die Regelschule macht auch vor dem Sportunterricht nicht Halt. Dem Sportunterricht kommt die grosse Bedeutung zu, dass er neben einer motorischen Förderung gerade auch im sozialemotionalen Bereich einen wichtigen Beitrag zur Integration von Behinderten leisten kann.

Lehrpersonen werden dabei mit verschiedensten Herausforderungen konfrontiert, die im Hinblick auf einen guten integrativen Sportunterricht bewältigt werden müssen. Mit einem Entwicklungsprojekt will die PH Luzern die Integration von Lernenden mit Behinderungen in den Sportunterricht fördern, indem ein Konzept erarbeitet wurde, mit welchem die Lehrpersonen ausgehend von ihren je individuellen Bedürfnislagen durch externe Expertinnen und Experten im eigenen Sportunterricht unterstützt werden sollen.

Die erarbeitete Broschüre stellt nun die Erkenntnisse aus diesem Projekt vor.
Link zur Broschüre www.ish.phlu.ch oder www.phlu.ch/forschung/ish/projekte/behinderung/integrativer-sportunterricht/]

Urner Schulsportmeisterschaften

Im ersten Semester finden in folgenden Disziplinen Schulsportmeisterschaften statt:

Polysportive Stafette	19.09.2014	Plattischachen, Amsteg
Hallenfussballturnier	06./07./08.12.2014	Feldli, Altdorf
Handballturnier	17.01.2015	Feldli, Altdorf

Wie üblich werden die Unterlagen den Lehrpersonen zugestellt. Genauere Infos erteilt die Abteilung Sport: Lukas Niederberger, Telefon 041 875 20 64, lukas.niederberger@ur.ch.

Jugendarbeit

Christian Imfeld, neuer Jugend-Projektmitarbeiter

Seit 1. August arbeitet Christian Imfeld in der Abteilung Kulturförderung und Jugendarbeit für das kantonale Programm Weiterentwicklung Kinder- und Jugendförderung 2014 bis 2016 (Jahresstelle). Er schloss den MA für Europastudien an der Universität Fribourg ab, war Jugendtreffleiter in Schattdorf und ist derzeit Kantonsleiter der Pfadi Uri. Der Bund leistet gemäss Kinder- und Jugendförderungsgesetz in den Jahren 2014 bis 2016 rund 50 Prozent an die Kosten. Regierungsrat Beat Jörg informierte am 17. Juni 2014 die Gemeinden und die Öffentlichkeit ausführlich über die Projekte. Weitere Infos unter www.ur.ch (Suchbegriff: Programm zur Weiterentwicklung der Kinder- und Jugendförderung im Kanton Uri)

Urner Jugendparlament Uri bereits zum achten Mal!

Am 7. November findet das achte Urner Jugendparlament im Rathaus Altdorf statt. Jugendliche über 14 Jahre schnuppern erstmals Politluft, debattieren im Landratssaal und beschliessen wie im richtigen Landratsbetrieb den Verteilschlüssel für 8000 Franken an Jugendprojekte und die Vorstösse an Kanton und Gemeindeverband. Die Jugendgruppen können bereits Projekte eingeben. Projekteingabe und Anmeldung bis 26.10.2014 bei Joel Zgraggen, jugendparlament2014@gmail.com.
Siehe auch: www.jugendnetzuri.ch

Jugendnetzuri.ch – aktualisiert

Jugendliche und Erwachsene, die im Kanton Uri Adressen und Informationen zu Jugendfragen haben, finden auf der Urner Jugendplattform Jugendnetzuri.ch umfassende Antworten. Das Portal wurde mit «infoklick.ch Jugendförderung Schweiz» realisiert – und wurde nun aktualisiert. Onlinehilfe auf Tschau.ch werden innerhalb von zwei Tagen beantwortet. Neu werden auch News zu den Projekten im Rahmen des kantonalen Kinder- und Jugendprogramms 2014 bis 2016 aufgeschaltet. Für die Schulen und die Freizeit bieten zwei Jugendportale sehr wertvolle Hilfe zur Selbsthilfe: www.feel-ok.ch und www.jugendnetzuri.ch.

Jugendtreff Schattdorf – Tag der offenen Türe

Der Regierungsrat unterstützte die Einrichtung des Jugendlokals für Jugendteam, Blauring und Ringerriege im neuen Mehrzweckgebäude Schattdorf. Am 21. September 2014 fand der Tag der offenen Tür statt.

Kantonaler Jugendtreff-Austausch

Nach der Auflösung des TIP-Teams per 31.12.2014 treffen sich die Verantwortlichen der Urner Jugendtreffs am 29. Oktober 2014 im Bunker in Altdorf zu einem Austauschtreffen. Diskutiert wird die neue Situation in der offenen Jugendarbeit Uri, ferner ob die Internetplattform Jugendtreff-uri.ch weitergeführt werden kann. Bisher wurden diese Leistungen von der einfachen Gesellschaft TIP Uri erbracht. Mehr unter www.jugendtreff-uri.ch

Zukunftskonferenz Kantonale Mittelschule Uri

Am 25. November 2014 findet im Rahmen des kantonalen Jugendprogramms im Kollegi eine Zukunftskonferenz zum Thema «Jugend und Uris Wirtschaft» unter Leitung des Büro West, Luzern, statt. Diskutiert werden Bedürfnisse und Schnittstellen zur Wirtschafts- und Regionalentwicklung in Uri. Die Ergebnisse fliessen in den Massnahmenplan «Jugend und Regionalentwicklung» ein.

Kulturförderung

Förderungsbeiträge Kunst- und Kulturstiftung Heinrich Danioth

Die Kunst- und Kulturstiftung Heinrich Danioth bezweckt die Förderung des Urner Kulturschaffens in allen Kultursparten. Sie lädt bis 17. Oktober 2014 zur Bewerbung um das Berlin-Atelier und für die Werk- und Förderungsbeiträge ein. Am 6. Dezember 2014, 17.00 Uhr, findet im Haus für Kunst Uri die feierliche Übergabefeier statt. Bewerbungsunterlagen erhalten Sie bei Daniela Epp. daniela.epp@ur.ch, oder unter www.ur.ch (Suchbegriff: Heinrich Danioth)

Innerschweizer Kulturpreis an Michael Häfliger, Lucerne Festival

Unter der Leitung von Michael Häfliger hat sich das Lucerne Festival zu einem der profiliertesten musikalischen Höhepunkte in Europa entwickelt. Der Innerschweizer Kulturpreis ist mit 25 000 Franken dotiert und er wird am 13. September 2014 in Luzern übergeben.

Urner Museen – gratis Museumsführungen!

Die Bildungs- und Kulturdirektion Uri und die Urner Raiffeisen ermöglichen allen Urner Schulklassen gratis den Eintritt und eine Museumsführung. Vom 14. September bis 23. November 2014 lädt das Haus für Kunst Uri auch die Schulklassen zu dieser eindrücklichen Ausstellung ein. Weitere Infos unter www.schukuur.ch und www.museen-uri.ch

Wettbewerbseingabe an die Albert Köchlin Stiftung

Noch bis 17. Oktober 2014 können Urner Kulturschaffende oder Organisationen Projektideen zum Thema «Sehnsucht» in den Sparten Musik, Tanz, Literatur, Theater, Performance, Film, Kunst an die Albert Köchlin Stiftung eingeben.
www.aks-stiftung.ch/

Kantonale Mittelschule Uri

Orientierung für zukünftige Gymnasiastinnen und Gymnasiasten und deren Eltern

Für interessierte Eltern und deren Kinder, die auf das kommende Schuljahr einen Übertritt an die Kantonale Mittelschule Uri planen, wird auch in diesem Herbst ein Orientierungsabend durch die Schulleitung durchgeführt.

Dienstag, 4. November 2014, 19.00 Uhr, in der Kollegikapelle der Kantonale Mittelschule Uri

Anmeldeschluss

6. Primarklassen	Dienstag, 10. März 2015
Oberstufen	Samstag, 31. Januar 2015

Autos bitte nach Möglichkeit auf dem Parkplatz vor dem Professorenheim oder Lehrerseminar parkieren! Danke.

Einladung für Schulleitungen und Lehrpersonen der 5. und 6. Primarklassen

Die Kantonale Mittelschule Uri lädt die Schulleiterinnen und Schulleiter und die Lehrpersonen der 5. und 6. Primarklassen am **Freitag, 16. Januar 2015, 17.15 Uhr,** ein zu einem Apéro in unserem renovierten Aufenthaltsraum. Der Anlass soll Gelegenheit bieten zum gegenseitigen Kennenlernen und zum Gedankenaustausch über die Schnittstelle zwischen Primarschule und Gymnasium. Weitere Informationen erfolgen zu einem späteren Zeitpunkt über die Schulleitungen.

Die Kantonale Mittelschule freut sich, Sie alle im Kollegi begrüssen zu dürfen.
Kantonale Mittelschule Uri, Schulleitung

Ausbau des Berufs- und Weiterbildungszentrums Uri

Die Raumsituation am bwz uri ist seit Jahren angespannt. Mit Beschluss vom 29. Mai 2012 beauftragte der Regierungsrat die Bildungs- und Kulturdirektion (BKD) in Zusammenarbeit mit der Baudirektion (BD) Abklärungen zu treffen. Diese zeigten auf, dass es notwendig ist, neue zusätzliche Räumlichkeiten zu schaffen. Eine Projektgruppe hat daraufhin mittels einer Testplanung verschiedene mögliche Ausbauvarianten entworfen.
Der Regierungsrat hat an seiner Sitzung vom 26. August 2014 die entworfenen Lösungsmöglichkeiten diskutiert. Die Raumprobleme am bwz uri sollen mittels eines kompakten dreistöckigen Neubaus gelöst werden, welcher neben dem bestehenden Schulhaus an der Attinghauserstrasse zu stehen kommt. Darin untergebracht werden sollen acht neue Schulzimmer und eine neue Aula, welche als Mehrzweckraum ausgelegt werden soll.
Der Regierungsrat hat die Bildungs- und Kulturdirektion (BKD) beauftragt, einen Bericht und Antrag an den Landrat für den notwendigen Projektierungskredit zu verfassen. Es ist geplant, das Geschäft dem Landrat in der Session vom 22. Oktober 2014 zur Beschlussfassung vorzulegen.

Die Sammlung FTV – Kostbarkeiten in Ton und Bild

Eine der zahlreichen Sammlungen (Slg) des Staatsarchivs nennt sich kurz «Slg FTV» und wurde vor rund 25 Jahren begonnen. Die drei grossen Buchstaben stehen als Abkürzungen für Film, Ton und Video. Diese Begriffe umfassten damals noch die gängigen Formate für Ton- und Bildträger. Als Grundstock waren bereits Filme des Nationalstrassenbaus sowie weitere Dokumentarfilme vorhanden, deren Produktion der Kanton Uri mitfinanzierte und als Gegenleistung dafür eine Kopie erhielt. Die Filmbüchsen mit dem wertvollen Inhalt lagerten in einem Archivgestell und führten – im wahrsten Sinne des Wortes – ein unberührtes Dasein.

Von Video 2000 zur DVD

Zuerst galt es einen Überblick der vorhandenen Filme und vor allem auch der Formate zu gewinnen. Im Staatsarchiv fehlten hierzu jedoch teilweise die technischen Einrichtungen, so etwa für das Abspielen der 35-mm-Filme. Auch hatten Videoformate wie Video 8 oder Video 2000 kaum Chancen, die Jahrtausendwende zu überleben.

Die damalige Fachmeinung riet, von jedem Original eine Kopie herzustellen. So wurde im Fachlabor von den Filmen als Sicherheitskopie eine Negativkopie mit Nullkopie gezogen. Die Masterkopie diente als Positivfilm zur Herstellung von Benutzerkopien. Das jährliche Budget erlaubte rund 1 Stunde Film

auf diese Art kopieren zu lassen und damit für die Zukunft zu erhalten.

Benutzerfreundliche Kopien

Die Sammlung FTV sollte im Staatsarchiv jedoch nicht nur ihr staubfreies Dasein in wohlbehütetem Klima fristen, sondern die für teures Geld restaurierten Bild- und Tonträger sollten auch an öffentlichen Anlässen, in Schulen oder privat zu Hause betrachtet werden können.
Da nicht jedes Schulzimmer über einen 16mm-Projektor und nicht jede Stube über einen Betacam-Player verfügte, galt es weitere Kopien auf benutzerfreundlichen Datenträgern herzustellen. Im Film- und Videobereich hielt dabei die VHS-Kassette bis zum Erscheinen der DVD unbestritten die Poleposition. Im Tonbereich erreichte die CD als Nachfolgerin der Spulen- und Kassettentonbänder diese Stellung.

Die VHS-Kassette dankt ab

In den letzten Jahren begann sich das Lebensende der VHS-Kassetten abzuzeichnen. Mittlerweile umfasste die Sammlung des Staatsarchivs jedoch rund 200 VHS- und 50 S-VHS-Kassetten. Diese mussten nun auf DVD überspielt werden. Mithilfe der hausgemachten Datenbank musste für den Datentransfer zuerst das Format mit der besten Qualität gefunden werden. In der Regel war dies der Film. Wo das Original eine VHS-Kassette war, konnte das Überspielen zwar einfach und kostengünstig geschehen, es musste jedoch, je nach Qualität des Bandes, ein Qualitätsverlust hingenommen werden. Mittlerweilen sind alle VHS-Formate auf DVD überspielt und können somit auch an Kundinnen und Kunden ausgeliehen werden, die längst keinen VHS-Player mehr besitzen.

Spiegelbild der Urner Ereignisse

Die Sammlung des Staatsarchivs umfasst heute rund 670 Titel. Die befinden sich auf über 2000 Datenträgern, wovon die DVDs die Hälfte ausmachen. Es werden alle Ton- und Datenträger gesammelt, die irgend einen Bezug zu Uri haben – sei es durch die

Autorschaft oder das Thema. In den letzten Jahren durfte das Staatsarchiv dabei viele Schenkungen von Filmarchiven entgegennehmen. Daneben erhält die Sammlung immer noch regelmässig Zuwachs von Projekten, die vom Kanton Uri finanziell unterstützt werden. Nicht ins Sammlungskonzept gehören in der Regel Sendungen des Schweizer Fernsehens und der Regionalsender. Die Anstalten verfügen über eigene Archive.

Gratisausleihe für die Schulen

Die meisten DVDs können ausgeliehen werden. Das Verzeichnis mit den ausleihbaren Titeln befindet sich im Web unter der Adresse www.staur.ch. Es bestehen jedoch einige urheberrechtliche Hemmnisse. So dürfen beispielsweise die ältesten Filmaufnahmen, welche kurze Ausschnitte der Landsgemeinde 1921 zeigen, nur auf Geräten des Staatsarchivs abgespielt werden. Einige Autoren verlangen auch, dass für das Abspielen in der Öffentlichkeit und in Schulen Urhebergebühren bezahlt werden. Die restlichen Bild- und Tonträger können für die Schule gratis ausgelehnt werden. Da nur ein bis zwei Benutzerexemplare pro Titel vorhanden sind, empfiehlt sich eine frühzeitige Reservation. Für den privaten Gebrauch muss eine Benützungsgebühr von – in der Regel – 20 Franken pro Bild- und Tonträger bezahlt werden. Der relativ hohe Preis rechtfertigt sich mit den grossen finanziellen Aufwendungen, die es ermöglichen, dass der jeweilige Film überhaupt noch betrachtet werden kann.

Wertvolle private Filmarchive

Die Filme, die das Staatsarchiv Uri besitzt, wurden nicht für die Schule gedreht. Sie eignen sich deshalb nur in beschränktem Rahmen für den Schulunterricht. Das Staatsarchiv Uri besitzt unter anderen die Filmarchive von Jonas Bühler (1891–1944), Tsches Krupski (1883–1940), Alfred Schön-Baumgartner (1916–2004), Karl Baumann-Waser (1913–1974), Otto Rutz (1923–2013) und Richard Aschwanden (1909–2001). Hier ist auch der Kino-Pionier Willy Leuzinger (1878–1935) zu nennen, der bei seinen Besuchen in Altdorf das Dorfgeschehen filmte, um diese Aufnahmen beim nächsten Besuch im Vorprogramm seiner Spielfilme dem staunenden Publikum im Zelt oder im Tellspielhaus vorzuführen. So sind im Jahre 1927 die zweitletzte Urner Landsgemeinde sowie der Altdorfer Fasnachtsumzug in laufenden Bildern festgehalten.

Was ist geeignet für die Schule?

Vor allem die älteren Autoren haben bei ihren Aufnahmen einfach Filmsequenzen aneinandergereiht. Die Aufnahmen sind zum Teil sehr interessant, es wechseln sich jedoch Familien- und Landschaftsaufnahmen sowie Szenen des Urner Brauchtums- und Alltagsgeschehen ab. Zudem bewegen sich die privaten Produktionen lang in der Stummfilmzeit. Für den Schulunterricht lassen sich somit von vielen Filmen nur einzelne Ausschnitte verwenden. Keine Regel ohne Ausnahmen: Alfred Schön-Baumgartner hat die Filmaufnahmen zu Themen wie «Altdorf» oder «Lehn» zusammengefasst. Karl Baumann-Waser hatte für seine Filme ein eigentliches Konzept und unter seiner Regie entstanden um 1960 eigentliche Dokumentarfilme zum Verkehr, zur Heimarbeit oder zum Jahreskalender. Letztere Filme können in den oberen Klassen sicher gezeigt werden. Zu einzelnen Themen (Holzen, Bau der Neat) gibt es auch neuere Produktionen, die im Laufe der Zeit immer mehr an Attraktivität gewinnen werden.
Nebst Urner Tonproduktionen (z.B. Musikfestival Alpentöne, Urner Musikformationen) besitzt die Sammlung auf Spulen- und Kassettentonbändern auch Aufnahmen von älteren Hörspielen (z.B. «Der sechste von den sieben Tagen» von Heinrich Danioth), von Konzertaufnahmen (z.B. Männerchor Erstfeld), von Gedichten (z.B. Ruedi Geisser) oder Aufnahmen von früheren Tellspielen.

Sollten Sie an der Sammlung FTV Interesse gefunden haben, beraten wir Sie gerne:
Telefon 041 875 22 21 / staatsarchiv@ur.ch.

Dr. Rolf Gisler-Jauch

Jahresbeginn und Willkommensgruss

Planen gehört zum festen Instrumentarium der Schule. Dem Unterricht geht das Planen, das Vorbereiten am Schreibtisch voraus. Lehren und Lernen heisst systematische Anverwandlung von Wissen, Verstehen und Können. Ob nach Klafki, IQES oder Hilbert Meyer, mit didaktischen Analysen oder Lernzielkontrollen, ohne geht gar nichts. In der Schweiz wird mehr «gepräppt» als anderswo. Planen macht unseren Nationalcharakter mit aus. Guter Unterricht ist geplant, aber offen für das Unerwartete, Unvorbereitete. Improvisation und Intuition sind so wichtig wie Vor- und Nachbereitung. Wo Schulleitungen und Kollegium sich gemeinsam ein Unterrichts-, ein Schulmodell zu eigen machen, von dem sie überzeugt sind, finden sich neue, erstaunliche Lösungen.
Mit diesen paar Gedanken möchte ich allen Lehrpersonen, Schulleitungen, Kindern und Jugendlichen ein gelungenes Schuljahr 2014/15 wünschen.

18. LUR-DV vom 22. September 2014

Am 22. September 2014 findet in Bürglen die 18. Delegiertenversammlung des LUR statt. 13 davon standen unter der Leitung von Tumasch Cathomen. An dieser DV geht seine Ära zu Ende. Am 5.5.2008 wurde der an der ausserordentlichen 5. DV mit 19 Jastimmen und einer Enthaltung zum neuen LUR-Präsidenten gewählt. Er verpflichtete sich damals für vier Jahre. Inzwischen sind es insgesamt acht angeschnittene und volle Schuljahre unter seiner Leitung.
Die 18. DV beinhaltet nebst den statutarischen Traktanden auch noch Wahlen und Verabschiedungen. Zu wählen sind der neue Präsident und eine weitere Vereinsleitungsvertretung. Die Delegierten nehmen den etwas ausführlichen 111. Jahresbericht der Vereinsleitung zur Kenntnis, bekommen Berichterstattungen zu hören, verabschieden das Protokoll der 17. DV und die Abrechnung des 111-Jahr-Jubiläums des LUR, genehmigen die Jahresrechnung des SJ 2013/14 und das Budget 2014/15 und beraten die Inhalte der Stufen und LUR-Anlässe. Für Anliegen der Lehrpersonen, Stufen und Fachschaften, welche vorgängig beantragt sind, steht genügend Zeit zur Verfügung. Hoffentlich können sehr viele Neumitglieder in unseren Verein aufgenommen werden. Die Devise heisst immer noch: «Wer in Uri unterrichtet, ist LUR-Mitglied.» Nur ein 100-prozentiger Auftritt verleiht Vertrauen und Anerkennung. Also, wer den Schritt noch nicht gewagt hat, soll sich via www.lehrerinnen-uri.ch informieren und sich anmelden. Wir brauchen eure Unterstützung und euer Vertrauen. Trittbrettfahrerinnen und – fahrer wollen wir nicht unterstützen und etwas Solidarität ist angebracht. Danke.

Versicherung und Krankenkassen

Seit vielen Jahren hat der LUR im Auftrag der Arbeitgeber (Gemeinden) die wichtige Aufgabe übernommen, für die LUR-Mitglieder einen Kollektivvertrag für die Krankentaggeldversicherung (Lohnausfallversicherung bei längerer Krankheit) mit der Concordia Erstfeld abzuschliessen. Es ist wichtig zu wissen, dass einige Urner Gemeinden ebenfalls die Möglichkeit anbieten, eine solche Versicherung abzuschliessen. Wenn dies nicht der Fall ist, so meldet euch unbedingt beim LUR. Die schlechteste Lösung ist nämlich, keine Krankentaggeldversicherung abzuschliessen. Wir sprechen aus Erfahrung. Die volle Lohnzahlung erfolgt nämlich nur während 90 Tagen.

Ebenfalls hat der LUR einen Kollektivvertrag bei Zusatzversicherungen mit folgenden Krankenkassen: CSS, Helsana, SWICA, Concordia und Visana, inklusiv Ehepartner und Kinder und auch für die Pensionierten. Achtet auf die Prämienübersicht eurer KK. Falls die Prämienreduktionen nicht gewährt werden, macht eure KK

darauf aufmerksam. Es lohnt sich, da es sich um Reduktionen bis zu 20 Prozent handelt.

Lernen zum Anfassen …

Lernen zum Anfassen und noch mehr – die PHSZ öffnet ihre Türen. Am Freitag, 14. November 2014, feiert die PHSZ ihr 10-Jahr-Jubiläum. Am Nachmittag werden Schulklassen zu Lernstunden der besonderen Art eingeladen. Das Lernen steht auch ab 17.00 Uhr im Vordergrund, wenn die Türen für alle interessierten Personen aufgehen. Lernwerkstätte, Ausstellungen, Führungen und Podiumsgespräche geben Einblicke in das, was die PHSZ macht. Zusammen mit Konzerten und Aufführungen wird die PHSZ zum Ort des Dialogs und der Begegnungen zu Lernen und noch mehr. www.phsz.ch/10jahre

LCH-Mitgliederbefragung zur Berufszufriedenheit

Im Frühsommer 2014 hat der LCH eine Befragung zur Berufszufriedenheit durchgeführt. Der Rücklauf der Urner Lehrpersonen betrug 45 Prozent, was als gut zu bezeichnen ist. Mit dieser Rücklaufquote kann ein Bild der momentanen Situation gemacht werden. Wir alle sind auf die Auswertung gespannt. Der LUR dankt den Mitgliedern, welche sich bemüht haben, diese Studie zu ermöglichen. Nichtmitglieder konnten leider nicht partizipieren.

LUR-Agenda

08.09.2014	2. LUR-Vereinsleitungssitzung
10.09.2014	LCH-Präsidentenkonferenz
11.09.2014	ILCH-Treffen
15.09.2014	Pensioniertentreff im Schwyzerstübli, Erstfeld, um 17.00 Uhr
22.09.2014	LUR-Delegiertenversammlung in Bürglen um 19.00 Uhr
20.10.2014	3. LUR-Vereinsleitungssitzung
29. bis 31.10.2014	Worlddidac in Basel
29.10.2014	Praxislehrertagung in der PH Luzern
12.11.2014	Stufenanlass in Altdorf, Schulhaus St. Karl
24.11.2014	Treffen der Stufen und Fachschaften mit dem LUR, 19.00 Uhr

Euer Präsident
Tumasch Cathomen / Sepp Wipfli ab 22.9.2014
Lehrerinnen und Lehrer Uri LUR
Postfach 611, 6460 Altdorf
sekretariat@lehrerinnen-uri.ch
www.lehrerinnen-uri.ch

Pädagogische Hochschulen

PH Luzern

235 Lehrerinnen und Lehrer diplomiert

Am Samstag, 5. Juli 2014, hat die Pädagogische Hochschule Luzern (PH Luzern) im KKL Luzern 157 Diplomandinnen und Diplomanden der beiden Bachelorstudiengänge Kindergarten/Unterstufe und Primarstufe in feierlichem Rahmen in die Berufswelt entlassen. Bereits am Mittwoch, 2. Juli 2014, erhielten 78 Absolventinnen und Absolventen der beiden Masterstudiengänge Sekundarstufe I und Schulische Heilpädagogik ihre Diplome.

Dank für die Berufswahl

Hans-Rudolf Schärer, Rektor der PH Luzern, beglückwünschte alle Diplomandinnen und

Diplomanden zu ihren erfolgreichen Abschlüssen und verwies auf den hohen Bedarf an Lehrkräften: «Sie wissen, wie sehr Ihr Beruf gesellschaftlich gefragt ist – umso mehr freut es uns, dass wir auch dieses Jahr wieder so viele Studierende in die Praxis entlassen dürfen.»

Charles Vincent, Leiter Dienststelle Volksschulbildung Kanton Luzern, dankt den Absolventinnen und Absolventen für den Mut, die Herausforderung des Lehrberufs anzunehmen. Die Erwartungen an Lehrpersonen seien hoch, aber mit einer guten Ausbildung und einem guten Umfeld seien sie erfüllbar.

Einer der schönsten Berufe

Die 20 neuen Kindergarten- und Unterstufenlehrerinnen und 137 neuen Primarlehrerinnen und Primarlehrer dürfen sich laut Fiona Limacher und Jana Mumenthaler, beides Absolventinnen des Bachelorstudiengangs Kindergarten/Unterstufe, auf einen der schönsten Berufe freuen.

Die beiden hielten eine erfrischend unkonventionelle Studierendenansprache und wünschten ihren Mitabsolventinnen und Mitabsolventen in einem Rap, dass sie die Freude am Unterrichten nie verlieren und stets offen für Neues sein mögen.

Zentrum für Theaterpädagogik

Sie haben Lust auf Theater? Ihre Klasse auch? Im Juni 2015 gehen zum 27. Mal die Luzerner Schultheater über die Bühne. Spielen Sie mit dem Gedanken, eine Theaterproduktion zu realisieren? Im Rahmen der thematischen Vorgabe begleiten wir Ihre Theaterproduktion und bieten die Plattform, Ihre Theaterarbeit anderen interessierten Schulklassen zu zeigen. Oder interessieren Sie sich für einen Erlebnistag Theater, an welchem Ihre Klasse Theater sehen und selber spielen wird? Dann lesen Sie weiter … http://www.ztp.phlu.ch.

PH Schwyz

Tag der offenen Türen – das Programm steht!

Am 14. November 2014 öffnet die Pädagogische Hochschule Schwyz ihre Türen und lädt Sie ab 17.00 Uhr zum Abendprogramm unter dem Motto «Lernen zum Anfassen und noch mehr» ein. 15 verschiedene Lernateliers gibt es zu entdecken, kulturelle und kulinarische Leckerbissen umrahmen das Programm. Aus der Vielfalt des Programms möchten wir Sie insbesondere auf die Mythengespräche zum Thema «Lehrerinnen- und Lehrerbildung im Kanton Schwyz – woher, wohin?» (18.00 Uhr, Theatersaal) aufmerksam machen. Unter Leitung von Annette Windlin werden Iwan Rickenbacher, ehemaliger Direktor des Lehrerseminars Rickenbach, und Silvio Herzog als heutiger Rektor der PHSZ über Vergangenheit und Perspektiven der Lehrerbildung diskutieren.

Möchten Sie sich mit Ihren Schülerinnen und Schülern Gedanken machen zur Schule der Zukunft? Dann nehmen Sie mit ihnen an unserem Zeichnungswettbewerb teil. Mehr Informationen finden Sie unter www.phsz.ch/10Jahre.

Wir freuen uns, Sie in Goldau begrüssen zu dürfen!

Diplomerweiterungsstudien

In den Jahren 2015/2016 und 2016/2017 bieten wir ausgebildeten Primarlehrpersonen an der Pädagogischen Hochschule Schwyz die Möglichkeit, die Befähigung für zusätzliche Unterrichtsfächer zu erwerben. Weitere Informationen sowie das Anmeldeformular finden Sie auf unserer Webseite unter www.phsz.ch/diplomerweiterung. Die Anmeldefrist läuft bis Ende Januar 2015.

Referatszyklus der Abteilung Ausbildung

Referat vom 16. Oktober 2014: LearningApps.org mit Dr. Michael Hielscher

Lehrerinnen und Lehrer verbringen viel Zeit damit, Übungen für ihre Schülerinnen und Schüler zu erstellen und zu korrigieren. Das Ergebnis eines Forschungsprojekts der Universität Mainz, der Hochschule Zittau/Görlitz und der PH Bern zeigt, welche Potenziale in Übungen stecken, wenn diese digital verfügbar sind. LearningApps.org ist eine kostenlose Plattform für Lehrpersonen und Lernende zur einfachen Herstellung und Nutzung von interaktiven und multimedialen Übungsaufgaben für den Unterricht auf allen Schulstufen und -fächern. Im Referat von Dr. Michael Hielscher, wissenschaftlicher Mitarbeiter der PHSZ, werden Learning Apps.org und die dahinter stehenden technischen und didaktischen Überlegungen umrissen. Es wird gezeigt, wie auch Schülerinnen und Schüler mit LearningApps Übungen erstellen und damit sowohl an Fach- als auch an Medienkompetenz gewinnen können.

Referat vom 20. November 2014: Mehr als Null und Eins: Schule in einer digitalisierten Welt mit Prof. Dr. Beat Döbeli

Die Digitalisierung – also Verarbeitung, Übermittlung und Speicherung von Daten mittels 0 und 1 – verändert nicht nur Wirtschaft, Gesellschaft, Kultur und Privatleben, sondern stellt auch die Schule vor grundlegende Herausforderungen: Welche Kompetenzen sind gefragt, wenn Schülerinnen und Schüler Google in der Hosentasche haben? Welche Voraussetzungen sind für deren Vermittlung notwendig? Beat Döbeli Honegger wird das Thema als Mitglied der Arbeitsgruppe «ICT und Medien» des Lehrplans 21 aus bildungspolitischer und als wissenschaftlicher Leiter der Projektschule aus schulpraktischer Perspektive beleuchten.

Elternbildung zum Thema Medienkompetenz

Was müssen Eltern wissen, damit sie ihre Kinder kompetent im Medienalltag begleiten können? Das nationale Programm «Jugend und Medien» hat sich dieser Frage angenommen – gemeinsam mit den grössten Anbietern von Elterninformationsanlässen zum Thema «Jugend und Medien». Entstanden ist ein kommentierter Foliensatz, der unter www.jugendundmedien.ch zum Download zur Verfügung steht. Der Foliensatz, der auf Deutsch und Französisch vorliegt, enthält die wichtigsten Botschaften für Eltern und soll Elternbildnern und Elternbildnerinnen Input und Anregung für ihre Arbeit geben. Er kann ohne Copyrightangabe frei verwendet und die Inhalte können adaptiert werden. Autor des Foliensatzes ist Prof. Dr. Dominik Petko, Prorektor Forschung und Entwicklung der PHSZ.

Von A nach B und weiter …

Mobilität als Unterrichtsthema

Ausstellung des Medienzentrums der PHSZ vom 30. September bis 17. Oktober 2014
Wie kommen Ihre Schüler in die Schule? Zu Fuss, mit dem Velo oder werden sie von den Eltern im Auto gefahren? Bewegen sie sich sicher im Verkehr? Wie haben sich die verschiedenen Verkehrsmittel im Laufe der Geschichte entwickelt? Welche nutzen wir im Alltag, welche in den Ferien? Welche Wege nehmen unser Essen, unsere Kleider?

Wir gehen einigen dieser Fragen nach. Vom 30. September bis 17. Oktober 2014 zeigt das Medienzentrum im Foyer der PHSZ Unterrichtsmaterialien in verschiedenen Facetten zum vielfältigen Thema «Mobilität». Grosszügige Unterstützung bieten dabei das Verkehrshaus der Schweiz, die Kantonspolizei Schwyz sowie Bibliomedia Schweiz, welche mit ihren ausgewählten Objekten, Informationen und Medien die Ausstellung berei-

chern. Zu folgenden drei Themenbereichen finden Sie vor Ort eine attraktive Auswahl an Medien, welche Sie für Vorbereitung und Unterricht nutzen können:

- Verkehrs- und Transportmittel / Transportwege
  Von der Schiene, Strasse, Schifffahrt über Bergbahnen bis zur Luftfahrt: Die Technik, Entwicklung und Geschichte der einzelnen Transportmittel faszinieren und begeistern.
- Verkehrserziehung
  Sich selbstständig (mit verschiedenen Verkehrsmitteln) im eigenen Mobilitätsradius bewegen, dabei sichere und unsichere Stellen erkennen, benennen und Regeln im Verkehr beachten sind wichtige Ziele der Verkehrserziehung.
- Verschiedene Aspekte von Mobilität
  Der eigene Schulweg, Reisen und Tourismus, Vor- und Nachteile von lokaler und globaler Mobilität beschäftigen im Alltag immer wieder. Sich mit diesen Aspekten auseinanderzusetzen lohnt sich.

Wir wünschen allen eine spannende Auseinandersetzung mit dem Thema «Mobilität» und freuen uns auf Ihren Besuch – mit welchem Verkehrsmittel auch immer Sie anreisen.

Theateraufführungen für Kinder an der PHSZ

Die Studierenden des Spezialisierungsstudiums Theaterpädagogik haben dieses Jahr im Rahmen der Theaterwerkstatt 2014 im Mai ein Theaterstück für Kinder ab fünf Jahren zur Aufführung gebracht. Zum 10-Jahr-Jubiläum der Pädagogischen Hochschule im Kanton Schwyz wurden die Schulklassen unserer Partnerschulen eingeladen. Das Angebot wurde rege genutzt und die vier öffentlichen Vorstellungen und die vier Schulvorstellungen waren alle ausverkauft. Das humorige Spiel um Frau Schnippel und ihren Apfelbaum begeisterte Jung und Alt. Für die Studierenden war es eine Herausforderung, für Kinder zu spielen, insbesondere die unterschiedlichen Reaktionen auf die skurrilen Personen und Tiere im Stück werden ihnen in bester Erinnerung bleiben.

PS: Planen Sie ein Theaterstück an Ihrer Schule und möchten von uns professionell unterstützt werden? Unsere Fachstelle für Theaterpädagogik steht Ihnen gerne zur Verfügung. www.phsz.ch/dienstleistung/fachstellen/theaterpädagogik

PHSZ-Beratung – früh gefragt ist ganz gewonnen

Evaluation der Weiterbildungskurse

Haben Sie am Schluss Ihrer Weiterbildungskurse im Kanton Schwyz einen Evaluationsbogen ausgefüllt? Interessieren Sie sich für die Ergebnisse? Nun liegt die Auswertung für das Schuljahr 2013/14 vor. Sie finden die Kursevaluationen unter: www.phsz.ch/weiterbildung/kurse/.

Kursangebote mit freien Plätzen – Individualisieren und Fördern

Im Weiterbildungskurs «Beurteilen und Fördern in einem kompetenzorientierten Unterricht – Beispiel Mathematik» (Kurs Nr. 23.07.01) setzen Sie sich mit verschiedenen Beurteilungsformen auseinander. Die mathematischen Beurteilungsumgebungen (MBU) und andere Testinstrumente zeigen Wege, wie sich Wissen und Können, Inhalte und Handlung sinnvoll ergänzen und überprüfen lassen. Der Kurs findet am 25. Oktober 2014 und am 4. Februar 2015 statt.
Der Kurs «Differenzierender Unterricht für heterogene Leistungsgruppen» (Kurs Nr. 24.03.01) stellt die Heterogenität an unseren Schulen ins Zentrum. Sie entwickeln eigenen Unterricht, erweitern Ihre Methodenkompetenz und gestalten handlungsorientierte Lehr-Lernformen. Der Kurs findet am 25. Oktober 2014 statt.

Im Kurs «Umgang mit ADHS-Kindern und - Jugendlichen in der Schule» setzen Sie sich mit den Schwierigkeiten und Stärken Betroffener auseinander, diskutieren Förderfragen im schulischen Kontext und erarbei-

ten pädagogische Unterstützungshilfen für den Schulalltag. Der Kurs findet am 29. Oktober 2014 statt.

Das gesamte Kursangebot finden Sie unter: www.phsz.ch/online-programm.

Beratungsangebot

- Fachberatungen
  Beschäftigen Sie Fragen zu einem Lehrmittel? Setzen Sie sich mit bestimmten methodischdidaktischen Fragestellungen auseinander? Wünschen Sie fachliche Impulse und fundierte Beratung? Die Fachberater und -beraterinnen sind neu an der PHSZ angesiedelt und stehen Ihnen mit ihrem kompletten Wissen und dem langjährigen Erfahrungsschatz zur Verfügung. Sie finden die vollständige Liste unter: www.phsz.ch/dienstleistung/fachberatungen/kontakte.

Weitere Informationen

éducation21

1024 Ansichten – auf die Perspektive kommt es an!

Eine grossformatige Weltkarte, bestehend aus 1024 Bildern, dient als Aufhänger und Blickfang, um sich mit Bildung für Nachhaltige Entwicklung BNE vertraut zu machen. Begleitend dazu gibt es im Verlaufe des Schuljahres dreimal eine Unterrichtseinheit für alle Schulstufen zur Vertiefung eines Themas.

«On n'a qu'une terre» lautet der Titel eines Songs von Rapper Stress. Tatsächlich: Wir haben nur eine Erde. Aber wie gehen wir mit ihr um, wie wollen wir sie gestalten? Kernstück des neuen Angebots für die Schule ist das bunte, mosaikartige Poster «1024 Ansichten», das in über Tausend Fotos die Vielfalt der Welt widerspiegelt. Aus der Nähe betrachtet entdeckt man unterschiedliche Menschen, Tiere, Pflanzen, Gegenstände usw., die man sowohl einzeln anschauen als auch ordnen, gruppieren und zueinander in Beziehung setzen kann. Aus der Distanz wird eine Weltkarte sichtbar, welche die Fotos überlagert. Je nach Blickpunkt kann man auf Einzelbilder fokussieren, grössere Zusammenhänge erkunden, oder aber den Blick aufs Ganze richten, auf das «System Erde» – und hat so bereits mit zwei Kompetenzen experimentiert, die BNE fördern will: systemisches Denken und Perspektivenwechsel.

Ausgehend vom Poster und seinen vielen Facetten werden im Verlaufe des Schuljahres drei ausgewählte Themen vertieft und für den Unterricht aufbereitet: Das Poster weist drei «blinde Flecken» auf, die nach und nach durch Postkarten ergänzt werden. Die Karten werden im September, Januar und Juni verschickt und lancieren jeweils ein fächerübergreifendes Thema. Dazu werden didaktisch aufbereitete Unterrichtsvorschläge für den 1. bis 3. Zyklus zum Download bereitgestellt. Den Auftakt machen methodische Hinweise zur Arbeit mit dem Poster rund um die Themen «Vielfalt und vernetztes Denken», danach folgen Impulse zu Kinderrechten, Wald (Umweltbildung) und Ernährung/Konsum (Gesundheitsbildung).

Begleitet wird das Angebot durch die Website www.éducation21.ch/de/1024, wo nicht nur die einzelnen Unterrichtsmodule zum Download bereitstehen, sondern auch gute Ideen ausgetauscht und weitergegeben werden können – Partizipation und Interaktion sind weitere wichtige Elemente von BNE!

Bestellung: www.éducation21.ch/de/1024, verkauf@education21.ch, Telefon 031 321 00 22

Auskunft:
Christoph Frommherz, Telefon 031 321 00 25, christoph.frommherz@education21.ch (Kommunikation), Dorothée Lanz,
Telefon 031 321 00 32,
dorothee.lanz@education21.ch (Produktion)

Landesmuseum Zürich

«DIE KRAWATTE. männer macht mode»

Seit bald 400 Jahren bindet Mann und zuweilen auch Frau Krawatte. Warum der Knoten am Hals? Welche Rolle spielt die Krawatte in der Kunst, im Alltag, in der Geschichte, in der Garderobe von Mann und Frau? Und welche Bedeutung hat sie für die einst florierende Zürcher Seidenindustrie? Seltene Exemplare, neue Aspekte und bunte Geschichten liefert die Ausstellung «DIE KRAWATTE. männer macht mode» vom 19. September 2014 bis 18. Januar 2015 im Landesmuseum Zürich.

Ein Streifen Stoff, 177 147 Varianten ihn zu binden. Dies zumindest errechneten Mathematiker! Das Spiel von Materialien, Farben und Knoten ziert seit Mitte des 17. Jahrhunderts, also bald 400 Jahre, den männlichen – und bisweilen auch weiblichen – Kragen. Heute wieder en vogue, widmet sich das Landesmuseum Zürich der stylischen Schlinge um den Hals. «DIE KRAWATTE. männer macht mode» versammelt rare Originalstücke aus England, Dänemark und Frankreich. Diese zeigen die Geschichte der Krawatte, die Mitte des 17. Jahrhunderts mit dem Sonnenkönig Louis XIV von Frankreich beginnt und auch in der Schweiz zum florierenden Wirtschaftszweig wird.

Für Fragen steht Ihnen zur Verfügung: Juliette Wyler, Kommunikation, Schweizerisches Nationalmuseum, Telefon. 044 218 65 49, juliette.wyler@snm.admin.ch

«Grosses Kino. Die Schweiz als Film»

Man nehme eine breit angelegte Auswahl von Schweizer Spielfilmen. Und suche nach Szenen, die etwas über die Denk- und Lebensweisen der Schweizer Gesellschaft erzählen – so die einfache Grundidee der Ausstellung «Grosses Kino. Die Schweiz als Film», die das Landesmuseum Zürich bis am 19. Oktober 2014 zeigt.

Filme sind wie ein historisches Möbel oder Hinterglasbilder, Ausdrucksmittel der Kulturgeschichte. Spielfilme spiegeln den Zeitgeist. Beim Betrachten der Spielhandlungen erkennen wir, was «Schweiz» oder «schweizerisch» zur jeweiligen Zeit bedeutet. Vergessene und bekannte Schweizer Spielfilme bergen wahre Schätze. Ihre laufenden Bilder erwecken Geschichte zu neuem Leben.
Mit «Grosses Kino. Die Schweiz als Film» verleiht das Landesmuseum Zürich dem Medium Film den gleichen Status wie anderen kulturhistorischen Museumsobjekten.
Ob Filmfan oder Kinomuffel, die von Kurator Walter Keller gestaltete Ausstellung richtet sich an ein breites Publikum ohne Vorwissen über die Schweizer Filmgeschichte.

Der Film als lebendiges Museumsobjekt

Die Ausstellung ist in einem grossen Raum inszeniert, der zehn Kleinstkinos beherbergt. Für «Grosses Kino» wurden Themen ausgewählt, die mit dem Selbstverständnis der «Schweiz» verbunden sind: «Freiheit und Neutralität», «Liebe», «Herkunft und Mythos», «Arbeit-Aufbruch» usw. Selbst Conaisseurs dürften dabei manche Entdeckung machen.

Austausch und Mobilität:

«Le Trait d'union» zeigt, wie Schulleitungen sich dafür einsetzen

Die ch Stiftung für eidgenössische Zusammenarbeit in Solothurn publiziert in ihrer Zeitschrift «Le Trait d'union» zweimal jährlich Beiträge rund um den schulischen Austausch. Die nächste Ausgabe ist dem Thema «Die Rolle der Schulleitung im Austausch» gewidmet. Fachleute aus dem Bildungsumfeld und der Schulpraxis beschreiben ihre Erfahrungen, schildern konkrete Beispiele und liefern Tipps und Ideen.

Interessant sind auch die aktuellen Meldungen zu den vielseitigen Dienstleistungen und

Programmen der Stiftung. Eine praktische Umschlagseite mit dem Termin- und Veranstaltungskalender kann herausgetrennt und im Lehrerzimmer aufgehängt werden. Die Beilage «Le Trait concret» hält ausserdem praktische Ideen bereit für die Evaluation eines Austausches.

Die Zeitschrift ist gratis und erscheint seit mehr als drei Jahrzehnten. Sämtliche Schweizer Schulen ab Sekundarstufe I sowie weitere thematisch Interessierte erhalten diese im September auf dem Postweg. Weitere Exemplare können nachbestellt oder heruntergeladen werden unter

www.ch-go.ch/le-trait-d-union oder
www.ch-go.ch/trait-concret.

Bestellungen und Auskünfte: ch Stiftung für eidgenössische Zusammenarbeit, Franziska Müller, Sachbearbeiterin ch Austausch, f.mueller@chstiftung.ch, Telefon 032 346 18 34, www.ch-go.ch

Schulstart der Sprachassistenzlehrkräfte im Ausland

Die Schweizer Programmteilnehmerinnen und -teilnehmer des Sprachassistenzprogramms SAP haben die Arbeit an ihren ausländischen Gastschulen aufgenommen. Die von der ch Stiftung vermittelten Lehrkräfte unterrichten dort ihre Muttersprache und machen dabei wichtige persönliche Erfahrungen. Eine Bloggerin aus La Réunion berichtet regelmässig von ihren Erlebnissen.

Mit Beginn des neuen Schuljahres haben die Schweizer Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Sprachassistenzprogramms SAP an den ausländischen Gastschulen mit dem Unterricht begonnen. Sie werden im Rahmen ihres Aufenthaltes in Grossbritannien, Frankreich, Deutschland oder Österreich beruflich weiterkommen und viele interessante persönliche Erfahrungen machen. Eine Sprachassistentin aus La Réunion berichtet auf dem Blog der ch Stiftung regelmässig von ihren Eindrücken und Erlebnissen.

Die Assistenzplätze werden von der ch Stiftung vermittelt. Junge Schweizer Lehrpersonen unterrichten im Rahmen des Programms ihre Muttersprache und bekommen so die Gelegenheit, ihre eigenen Sprachkenntnisse in Englisch, Deutsch oder Französisch zu verbessern.

Voraussetzungen für die Teilnahme am Programm sind mindestens vier Semester oder ein abgeschlossenes Studium an einer Universität, Fachhochschule oder Pädagogischen Hochschule. Anmeldefrist Schuljahr 2015/16: 16. Januar 2015.

Informationen:
www.ch-go.ch/programme/sap/sap-im-ausland
Weitere Auskünfte erteilt: ch Stiftung für eidgenössische Zusammenarbeit, Edith Funicello, Projektkoordinatorin ch Austausch, www.ch-go.ch , E-Mail: sap@chstiftung.ch, Tel. 032 346 18 31

Projekt «Bewegte Geschichten»

Leseförderung für Klassen der Mittel- und Oberstufe

Im Projekt «Bewegte Geschichten» unterrichtet ein Coach vom Netzwerk Schulische Bubenarbeit eine Lesefördergruppe einmal wöchentlich oder in Kombination mit einer Projektwoche.

«Bewegte Geschichten» ist ein Angebot speziell zur Leseförderung von Buben, Mädchen können selbstverständlich ebenfalls teilnehmen. Lesen mit den «Bewegten Geschichten» wird zu einem Erlebnis. Kinder und Jugendliche, die nicht gerne lesen, sind schwer für ein Lesetraining zu motivieren. Trotzdem ist Leseförderung besonders auch bei Buben in der Mittel- und Oberstufe für den weiteren Schul- und Lernerfolg wichtig. Hier setzt das Netzwerk Schulische Bubenarbeit ein. Aus der langjährigen schulischen Bubenarbeit sind die vielfältigen Lernbedingungen von und für Buben bekannt. «Bewegte Geschichten» soll speziell die Buben innerlich und äusserlich bewegen, immer verknüpft mit Lesestoff und Lesetraining.

Seit Februar 2013 wird das Projekt an Schulen erfolgreich durchgeführt. Das Projekt läuft voraussichtlich zwei Jahre.
Für 2014 und 2015 gibt es noch freie Plätze für Schulen zur Teilnahme am Leseprojekt. Ein Anmeldeformular und zusätzliche Informationen gibt es online auf www.bewegte-geschichten.ch.

Mit den «Bewegten Geschichten» bietet Ihnen das Netzwerk Schulische Bubenarbeit abwechslungsreiche und auch lernintensive Unterrichtsmodule an, durchgeführt von ausgebildeten Fachpersonen. Dank der finanziellen Unterstützung durch die Drosos Stiftung können Schulen unentgeltlich am Projekt teilnehmen.

Projektleitung «Bewegte Geschichten»:
Marianne Aepli und Reto Pfirter,
bewegte-geschichten@nwsb.ch,
www.bewegte-geschichten.ch

SRF mySchool

Themenschwerpunkt – Klima und Meere

Dürre, Hitze und Überschwemmungen. Der fünfte Weltklimabericht der IPCC zeichnet ein düsteres Bild der Zukunft und mahnt die Staatengemeinschaft eindringlich zu schnelleren und ambitionierteren Aktionen. Die mySchool-Themenwoche wirft einen Blick auf die Ursachen und Folgen des Klimawandels und schenkt dabei den Weltmeeren besondere Beachtung.

Am 31. Oktober 2014 veröffentlich der IPCC den Syntheseband des fünften Weltklimaberichts. Dieser fasst den wissenschaftlichen Kenntnisstand über die globale Erwärmung zusammen. 831 Wissenschaftler haben an diesem Bericht mitgearbeitet und alle Aussagen qualitativ («sehr gering» bis «sehr gross») oder mit quantitativer Wahrscheinlichkeit («nahezu sicher» bis «extrem unwahrscheinlich») bewertet. Das Ziel der IPCC ist es, die Risiken der globalen Erwärmung zu beurteilen sowie Vermeidungs- und Anpassungsstrategien vorzuschlagen.

Der mySchool-Themenschwerpunkt setzt sich in der Koproduktion «Decoding the Climate Report» mit dem Weltklimabericht auseinander. Ozeane, Süsswasser, tropische Regenwälder: Im ersten Teil werden die Klima- und Ökosysteme unserer Erde erklärt und wie sich diese in den letzten Jahrzehnten verändert haben. Der zweite Teil beschäftigt sich mit den Herausforderungen der Zukunft und den Einflussmöglichkeiten des Menschen. Wie gehen wir etwa mit Nahrungsmittelknappheit, verursacht durch anhaltende Dürreperioden, um? Wie schützen wir uns vor Überschwemmungen?

Über 2000 Kilometer lang bedeckt das Great Barrier Reef eine Fläche von 350 000 Quadratkilometern und ist aus dem Weltraum mit blossem Auge zu erkennen. Der Zweiteiler «Das Great Barrier Reef» zeigt in fantastischen Bildern die Entstehung des Weltwunders, seine Lebensräume und Bewohner und warum dieses UNESCO-Weltnaturerbe bedroht ist.

Die Beiträge «Der Fluch der Meere» und «Tanz der Ozeane» beleuchten die Verschmutzung der Weltmeere durch Plastik und den Verlauf der globalen Meeresströmungen und wie diese das Klima und Leben auf unserem Planeten beeinflussen.

Länge: 4x50 Minuten, 2x28 Minuten; Fächer: Geografie, Biologie, Physik, Gesellschaft; Stufen: Sek I, Sek II; Ausstrahlung: 20.–24.10.2014, Montag bis Freitag ab 09.00 Uhr auf SRF1. Alle Videos inklusive Unterrichtsmaterial auf www.srf.ch/myschool.

Schweizerische Koordinationsstelle für Bildungsforschung (SKBF)

Die Vermittlung von Kompetenzen

im Bereich Begabungs- und Begabtenförderung an den PH der Deutschschweiz

Die vorliegende Arbeit fragte nach den Kompetenzen im Bereich Begabungs- und Begabtenförderung, welche die angehenden

Primarlehrpersonen an den PH der Deutschschweiz aus Sicht dieser Hochschulen aufbauen. Zudem interessierte die Frage, wie die Lerngelegenheiten für den Aufbau derartiger Kompetenzen in das jeweilige Curriculum der Hochschulen eingebettet sind. Die Untersuchungsstichprobe umfasste grössere wie kleinere pädagogische Hochschulen. Die Lerngelegenheiten des curricularen Angebots wurden im Rahmen von Experteninterviews erfragt, wobei jeweils Expertinnen und Experten der Bereiche erziehungswissenschaftliche Grundlagen, Fachdidaktik(en) und berufspraktische Ausbildung Auskunft gaben.

Laut den eingegangenen Antworten bildet der Umgang mit Heterogenität die Grundlage, auf welcher sich die pädagogischen Hochschulen mit dem Thema Begabungs- und Begabtenförderung befassen. Wie ausführlich die spezifische Auseinandersetzung aus diesem Schwerpunktthema heraus erfolgt, ist unterschiedlich. Ein Grossteil der Kompetenzen wird im Bereich der erziehungswissenschaftlichen Grundlagen vermittelt. An den meisten Pädagogischen Hochschulen sind zudem die Fachdidaktiken und insbesondere die Fachdidaktik Mathematik in diese Kompetenzvermittlung involviert.

Was die Strukturen angeht, können zwei Vermittlungsmodelle unterschieden werden: Das in einem «Heterogenitätsmodul» vermittelte Grundwissen wird in Vertiefungs- oder Spezialisierungsveranstaltungen, zumeist in Form von Blockkursen im Rahmen von (Wahl-) Veranstaltungen, ausgebaut, oder aber es werden entsprechende Themenbereiche in die Curricula der Didaktik und der Fachdidaktik eingebunden und sind so in (Pflicht-) Modulen in Zusammenhang mit der adaptiven Gestaltung von Lernumgebungen präsent. Beide Ansätze sind grundsätzlich geeignet, die Studierenden auf die Herausforderungen in Zusammenhang mit besonders begabten Schülerinnen und Schülern vorzubereiten.

Quelle: Datenbank «Information Bildungsforschung», SKBF Aarau, www.skbf-csre.ch

Veröffentlichungen: Tanner, Sabine; Tettenborn, Annette. Untersuchung zum Ist-Zustand der Vermittlung von Kompetenzen im Bereich Begabungs- und Begabtenförderung in der Lehrerinnen- und Lehrerausbildung (Primarstufe) der Deutschschweiz: Bericht zuhanden des Netzwerks Begabungsförderung. Luzern: Pädagogische Hochschule Zentralschweiz, Hochschule Luzern, 2013, 41 S. (Forschungsbericht 36; als PDF zu finden unter der Adresse
http://edudoc/record/112786)

Die «neuen» Lehrerinnen und Lehrer

Eine Befragung der ersten Jahrgänge der neuen Vorschul- und Primarlehrerinnen- und -lehrerausbildung der deutschen Schweiz.

In den 1990er-Jahren setzte eine grundlegende Reform der schweizerischen Vorschul- und Primarlehrerinnen- und -lehrerausbildung ein, die zur Ablösung der hergebrachten Lehrerinnen- und Lehrerseminare durch Pädagogische Hochschulen führte. Mittlerweile ist die Zeit reif für einige Antworten auf die Frage, wie es um die Reform steht und ob nun alles besser (oder schlechter) geworden ist. Diese im Rahmen einer Dissertation durchgeführte Forschungsarbeit sucht Antworten auf derartige Fragen, dies auf der Grundlage einer Befragung der ersten vier Abschlussjahrgänge der reformierten Vorschul- und Primarlehrerinnen- und -lehrerausbildung in der deutschsprachigen Schweiz. Wie kamen diese Lehrpersonen zu ihrer Studien- bzw. Berufswahl? Wie verlief ihre bisherige Laufbahn? Wie schätzen sie ihre berufliche Situation bezüglich Belastung und Zufriedenheit ein? Welche beruflichen Perspektiven sehen sie? Das Projekt orientierte sich an einer Vorläuferstudie, in welcher in den Jahren 2002 bis 2006 vier Kohorten von seminaristischen Ausbildungsjahrgängen untersucht worden waren (siehe Information 07:036). Diese liefert Grundlagen für Vergleiche zwischen alter und neuer Lehrpersonenausbildung.

In Kürze lässt sich sagen, dass die Studie der erneuerten Lehrpersonenausbildung kein

schlechtes Zeugnis ausstellt. Erscheinungen wie etwa die erhöhte Bereitschaft, mehrmals im Leben das Tätigkeitsfeld zu wechseln, sind nicht spezifisch für das Berufsfeld, sondern entsprechen eher allgemeinen Tendenzen. Ein späterer Berufsentscheid (beim Übergang in die Tertiärstufe statt in die Sekundarstufe II) führt zu eher stabileren Entscheidungen. Der Berufseinstieg scheint seltener als früher von einem Praxisschock begleitet zu sein; möglicherweise hat sich dieser Schock aber einfach in der Zeit vorverschoben.

Quelle: Datenbank «Information Bildungsforschung», SKBF Aarau, www.skbf-csre.ch

Veröffentlichungen: Ingrisani, Daniel. Die «neuen» Lehrerinnen und Lehrer. Eine Befragung der ersten Jahrgänge der neuen Vorschul- und Primarlehrerinnen- und -lehrerausbildung der deutschen Schweiz. Bern: Paul Haupt, 2014, 424 S. (Prisma – Beiträge zur Erziehungswissenschaft aus historischer, psychologischer und soziologischer Perspektive; 261)

SWITCH Junior Web Award

Webdesign der jüngsten Generation

Der Website-Wettbewerb für Schulklassen startet zum neunten Mal. SWITCH sucht Schüler/-innen aus der ganzen Schweiz und dem Fürstentum Liechtenstein, die zusammen mit ihren Lehrpersonen eine eigene Website gestalten.

Die Erfolgsgeschichte des Junior Web Awards begann 2007, als die Stiftung SWITCH den Wettbewerb anlässlich ihres 20-Jähr-Jubiläums lancierte. Als Schweizer Internetpionier möchte die Stiftung das Know-how über das World Wide Web der jüngsten Generation fördern.

Internet selbst gestalten

Die teilnehmenden Schulklassen können kostenlos eine eigene Website gestalten und veröffentlichen. Dabei üben sie spielerisch den Umgang mit modernen Kommunikationstechnologien. Sie lernen die gesamte Bandbreite der Website-Gestaltung kennen – angefangen bei der Themenauswahl bis hin zur Konzepterstellung, dem Aufbau und der technischen Umsetzung. Es gibt Informationsmaterial, Anleitungen und für Anfänger zudem ein kostenloses CMS-Programm. «Mit dem Junior Web Award kann einfach und spielerisch eine ansprechende Homepage gestaltet werden, ohne viel Zeit in Layout, Design oder Programmieren zu stecken», sagt Lehrerin Rita Burtscher der Oberstufe Sennweid in Baar (ZG).

Junge Projektmanager/-innen

Der Wettbewerb eignet sich gut als Projektarbeit, die das aktive Lernen stärkt. Sekundarlehrer Roland Spycher aus Pully (VD) meint: «Zu verstehen, was hinter einer Website steckt, löst bei den Jungen eine echte Begeisterung zur Nachahmung aus.» Schulklassen können auch in verschiedene Projektgruppen unterteilt werden. Diese Variante ist bei Lehrpersonen beliebt, denn seit 2007 entstanden unter der Federführung von 680 Lehrpersonen 1200 vollständige Websites.

Ablauf des Wettbewerbs

Mitmachen können ab sofort alle Schulklassen aus der Schweiz und dem Fürstentum Liechtenstein der Stufen Primarschule, Sekundarschule I und Sekundarschule II. Nach der Anmeldung unter www.juniorwebaward.ch erstellen die Teilnehmenden selbstständig eine Website zum Thema ihrer Wahl. Abgabeschluss für die Projekte ist der 11. März 2015. Danach folgen ein öffentliches Voting sowie die Beurteilung der Websites durch eine professionelle Jury. Die Gewinnerklassen werden am 19. Mai 2015 im Kongresshaus Zürich an der Preisverleihung geehrt. Es winken attraktive Preise der Sponsoren Samsung und Google. Katja Reichenstein moderiert den Anlass in drei Sprachen.
Mehr Informationen sowie die Siegerprojekte der letzten drei Jahre finden Sie unter: www.juniorwebaward.ch.

KULTURAMA
Museum des Menschen, Zürich

WIE WIR LERNEN

Neue und interaktive Dauerausstellung ab 12. September 2014 im KULTURAMA Museum des Menschen, Zürich
a2 + b2 = c2. Die Hauptstadt Frankreichs heisst Paris. Tränen lösen Mitgefühl aus und Lächeln wirkt sympathisch. Wir können auf zwei Beinen gehen, ohne das Gleichgewicht zu verlieren. Schokolade schmeckt gut, zu viel verursacht aber Übelkeit. Wir lernen unser Leben lang: absichtlich oder zufällig, durch Vorbilder, aus Fehlern und durch Übung. Wie aber funktioniert dieses Lernen genau? An zahlreichen interaktiven Medien- und Experimentierstationen können Besucher an sich selbst Funktionsweisen von Gedächtnis, Lerntheorien und Lernstrategien ausprobieren.
Ab sofort können für Gruppen und Schulklassen Workshops zur Ausstellung gebucht werden.
museumspaedagogik@kulturama.ch,
Telefon 044 260 60 03

KOLIBRI

Kulturelle Vielfalt in Kinder- und Jugendbüchern

Das Empfehlungsverzeichnis von Baobab Books erscheint im September 2014 in der 21. Ausgabe. Der kleine Vogel scheut keinen Aufwand, sich aus dem vielfältigen Angebot den besten Nektar zu suchen. Dies gilt auch für die Lesegruppen von Baobab Books: Im neuen Verzeichnis empfehlen sie rund 40 Kinder- und Jugendbücher, die eine offene Begegnung mit anderen Kulturen ermöglichen, Einblick in fremde Kulturen bieten und Aspekte des kulturellen Zusammenlebens aufzeigen.
Kolibri ist ein unentbehrliches Handbuch und eine Orientierungshilfe für Schulen, Bibliotheken und Eltern. Die Einträge sind nach Lesestufen geordnet, Länder- und Schlagwortregister ermöglichen die thematische Suche, eine umfassende Onlinedatenbank (www.baobabbooks.ch) ergänzt das gedruckte Verzeichnis. Die Auswahl- und Beurteilungskriterien werden in der Einleitung vorgestellt.
Neu wird jedes Jahr das Cover von einem Künstler/einer Künstlerin aus Afrika, Asien, Lateinamerika oder dem Nahen Osten gezeichnet. Dieses Jahr hat der iranische Künstler Mehrdad Zaeri das Cover gezeichnet.

DER HERAUSGEBER
Kolibri wird herausgegeben von Baobab Books, der Fachstelle zur Förderung der kulturellen Vielfalt in der Kinder- und Jugendliteratur. Zu den weiteren Tätigkeiten gehören eine eigene Buchreihe, Unterrichtsmaterialien, Projekte im In- und Ausland, Workshops für Kinder und Jugendliche sowie Weiterbildungsangebote für Fachkräfte in Schulen und Bibliotheken.

Personen

Neue Lernende in der BKD

Am 4. August 2014 hat eine neue Lernende ihre Ausbildungszeit in der Bildungs- und Kulturdirektion begonnen. Insgesamt bildet die BKD zurzeit vier Lernende aus, die wechselnd in den verschiedenen Ämtern und Abteilungen und in den Sekretariaten der kantonalen Schulen eingesetzt werden. Es sind dies:

Julia Müller, Mediamatikerin EFZ,
1. Lehrjahr (neu)
Marina Müller, Kauffrau EFZ B-Profil,
2. Lehrjahr (bisher)
Claudia Kempf, Mediamatikerin EFZ,
3. Lehrjahr (bisher)
Natali Kajic, Kauffrau EFZ E-Profil
mit Berufsmatura, 3. Lehrjahr (bisher)

Wir wünschen der neuen Lernenden einen guten Start und viel Freude und Erfolg in ihrer Ausbildung.

pädagogische hochschule schwyz

Möchten Sie Lehrerin oder Lehrer werden?

Studieren Sie an der Pädagogischen Hochschule Schwyz in Goldau. Besuchen Sie unsere Infoveranstaltungen!

Infoabende
28. Oktober 2014, 19 bis 20.15 Uhr, BIZ Uri, Klausenstr. 4, Altdorf
04. November 2014, 19 bis 20.15 Uhr, PHSZ, Goldau
13. Januar 2015, 19 bis 20.15 Uhr, PHSZ, Goldau

Tag der offenen Türen
14. November 2014, 17 bis 22 Uhr, PHSZ, Goldau

Einblicke ins Studium
28. November 2014, 08.15 bis 13 Uhr, PHSZ, Goldau
13. März 2015, 08.15 bis 13 Uhr, PHSZ, Goldau

Wir beraten Sie gerne auch persönlich:
041 859 05 90 oder info@phsz.ch

Pädagogische Hochschule Schwyz
Zaystrasse 42 6410 Goldau
www.phsz.ch